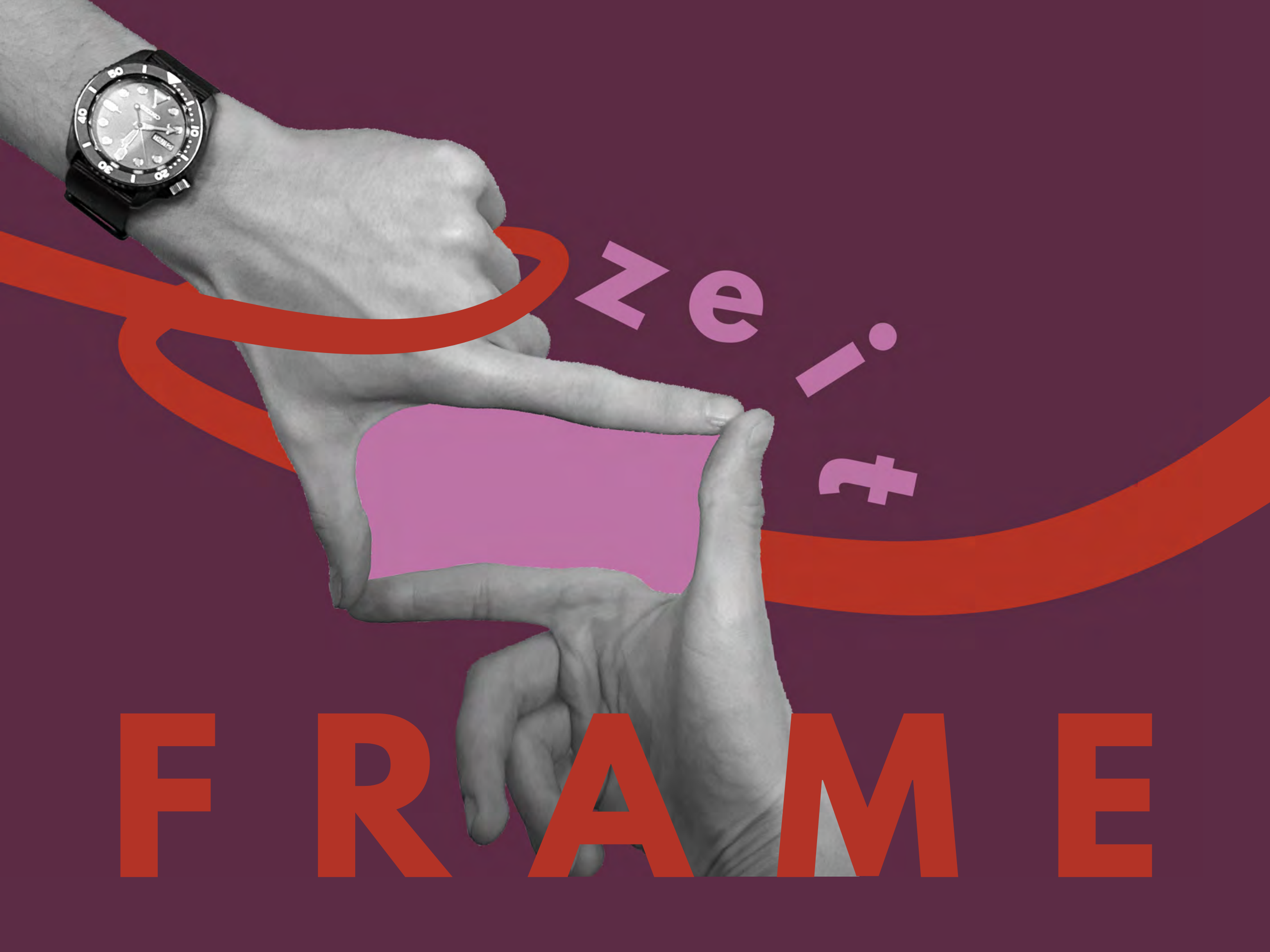




zeit

FRAME

Bachelorthesis Innenarchitektur
Sommersemester 2026

Antonia Bauer, 1010716

zeitFRAME
Die Bushaltestelle als Erfahrungsraum

Prof. Denise Dih
Prof. Anette Ponholzer

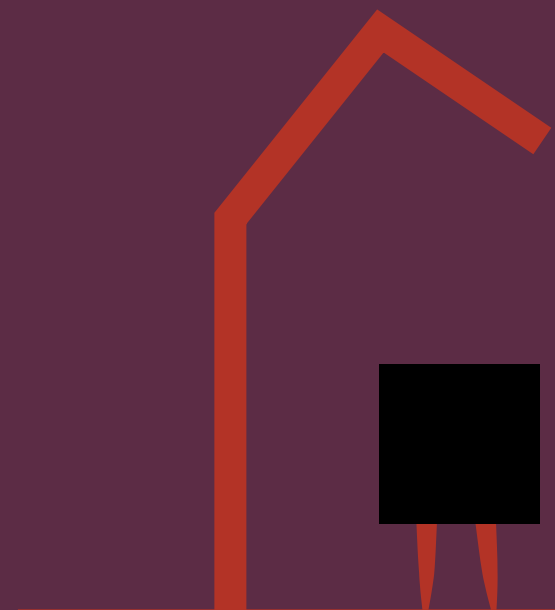
Technische Hochschule Rosenheim
Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design IAD

übersicht

einführung					
recherche		analyse		entwurf	wahrnehmen
zeitwahrnehmung	7	mvv-netz	28	impuls	60
zeit	7	kolbermoor und rosenheim	28	verortung	62
warten	8	fahrplan	32	platzierung	62
geduld	8	buslinie 401	32	bewegungsfluss	66
langeweile	9	verortung	34	konstruktion	68
		stand feb 2026	34	gerüstbau	70
bushaltestellen	14	beobachtung	38	überdachung	76
nicht-ort	14	aufenthalt der personen	38	bewegen	78
politisches mittel	14	verhalten beim warten	40	übersicht	78
verbindung zur natur	18	konzept		balancieren, klettern und hängen	82
interaktives objekt	20	bewegungsdrang	50	unruhig sitzen	84
fazit	22	auszeit	50	wippen	86
		farben	51	schaukeln	88
					anhang
					entdecken
					büchertausch
					information
					fahrplan
					wann kommt der bus?
					90
					96
					98
					98
					100



einführung



Auf den Bus warten.

Eine Zeitspanne, die nicht lang genug ist, um wirklich etwas anzufangen. Zu lang, um einfach nur dazustehen.

Also wandert die Hand zum Handy. Fast automatisch.

Ein kurzer Blick. Eine Nachricht. Noch einmal Scrollen.

Um einen herum passiert nichts Besonderes.

Autos fahren vorbei, Menschen stehen da, jeder ein bisschen für sich.

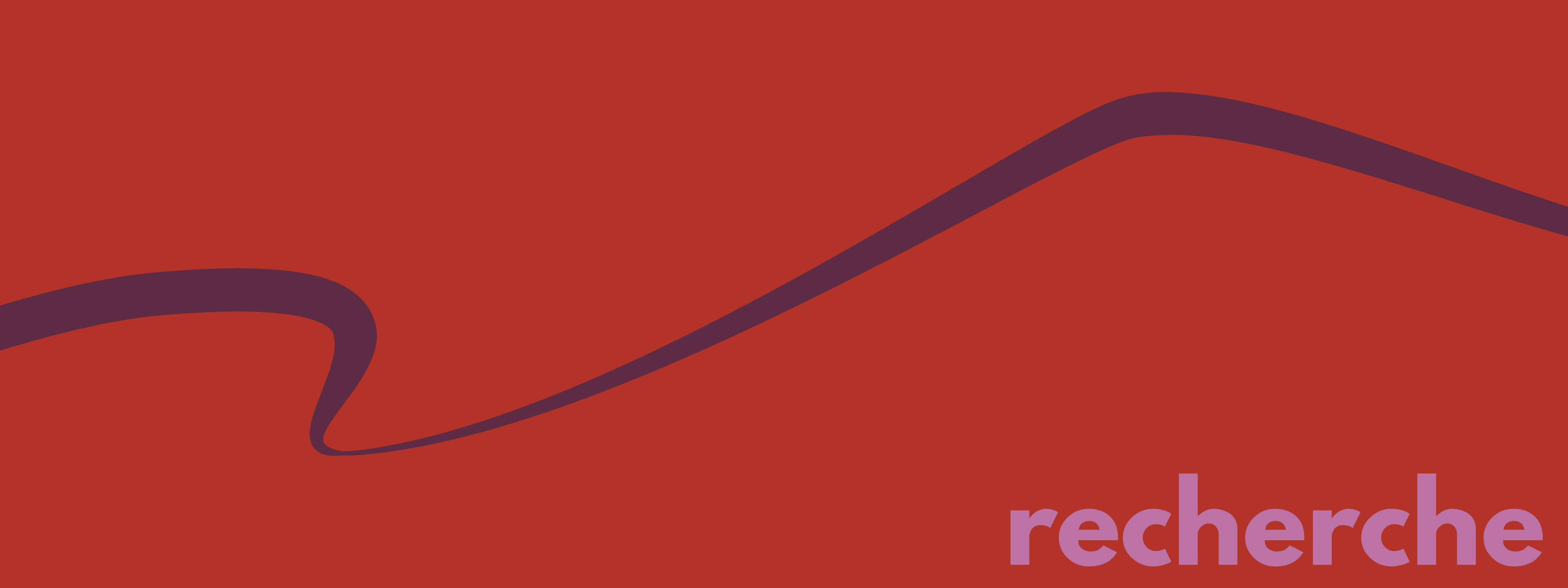
Der Blick geht wieder nach unten.

Ein paar Sekunden füllen.

Nicht weil es wichtig ist.

Nicht weil man etwas sucht.

Einfach, weil da gerade ein leerer Moment ist.



recherche



Abb. 1

zeitwahrnehmung

zeit

Zeit kann in vielerlei Hinsichten definiert werden. Sei es als physikalische Größe, welche die Bewegung von Materie in einem Raum bestimmt. Oder aber in gesellschaftlicher und sozialer Funktion. Dabei setzt sich Kellermann (2021) intensiv mit diesen Theorien auseinander und verweist auf Norbert Elias Werk „Über die Zeit“ von 1984. Dieser formuliert eine Definition, welche die physikalischen, aber auch sozialen Aspekte vereint. So wird zunächst festgehalten, dass Zeit ein Mittel ist, um Ordnung und Orientierung zu schaffen. Abläufe sozialer Ereignisse werden so verglichen und kommuniziert. Voraussetzung ist dabei die Gegenüberstellung zweier oder mehrerer Geschehensabfolgen. Neben dem subjektiv wahrgenommenen Ereignis verläuft das kontinuierliche Bezugssystem.

Schütz und Luckmann teilen diese parallel ablaufenden Geschehnisse in folgende Dimensi-

onen ein: **Weltzeit**, **subjektive Zeit** und **intersubjektive (soziale) Zeit**.

Der Begriff **Weltzeit** beschreibt das kontinuierliche Fortschreiten der Zeit und die damit einhergehende zeitliche Begrenzung des Lebens (Kellermann, 2021). **Subjektive Zeit** fasst Kellermann (2021) als erfahrungsbasierte Größe zusammen. Die Wahrnehmung der Zeit kann ausschließlich durch den Vergleich gesammelter Erkenntnisse und dadurch Erwartungshaltung vermittelt werden. Die unterschiedliche Gewichtung der subjektiven Auffassung ist der Grund, warum Zeit individuell wahrgenommen wird. So scheinen kurze Zeitspannen ewig zu dauern oder lange Perioden schnell zu vergehen. Die dritte Dimension umfasst die Koordinierung der individuellen Rhythmen, um ein soziales Miteinander zu ermöglichen. **Intersubjektive oder soziale Zeit** beschreibt demnach anthropogene Systeme wie den Kalender oder die Uhrzeit.

wie wird zeit zur wartezeit?

Der Mensch durchlebt alle drei Dimensionen parallel, kann dabei aber weder alle vollkommen wahrnehmen noch einzeln differenzieren. Der Ursprung des Wartens wird demnach in der Überschneidung dieser Zeitdimensionen gesehen (Kellermann, 2021).

Mit anderen Worten wird das Warten „durch eine Störung des subjektivindividuellen, verinnerlichten Umgangs mit der Zeit verursacht“ (Kellermann, 2021, S. 89). In diesem Ausnahmezustand besteht keine Systematik nach chronologischen Abfolgen oder Orientierung an räumlichen Größen. Daher wird auch oft von einem gefühlten Stillstand gesprochen (Kellermann, 2021).

warten

Kellermann (2021) beschreibt Wartezeit als einen Zustand, der an eine Erwartungshaltung geknüpft ist: Es fehlt gegenwärtig etwas, dessen Eintreten in der Zukunft erhofft wird. Sichtbar wird diese Definition in den Abbildungen 2-10. Sowohl in der Fotografie, Aktionskunst oder der Malerei wird deutlich, wie Menschen auf unterschiedliche Art auf das Eintreffen eines Ereignisses erwarten. Meist ist die zu erwartende Handlung vorhersehbar aber nicht der Zeitpunkt, wann dies eintrifft. Teilweise kann das zu Erwartende auch ausbleiben, wie das von Mark Jenkins erstellte Street Art Werk in Abbildung 7. Durch seine Tape-Figur wird dieses Gefühl des Wartens auf ein wahrscheinlich nie eintretendes Geschehen vermittelt.

„Wer wartet, der erwartet etwas.“

(Bellebaum, 2014, S. 231)

Per etymologischer Definition kann das Warten aber auf eine alternative Weise verstanden werden: **mhd. warten ‘spähen, (aus)schauen (nach), wahrnehmen, Anwartschaft haben, sich vorsehen, sorgen, pflegen’** (DWDS – Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache, o. D.)

Hier redet man von einem aktiven Warten. Zentral ist das Einlassen auf den Prozess, welches häufig als positiv bewertet wird (Scholz, 2021b).

„Es ist nicht das Warten auf, aber das Warten mit.“

(Scholz, 2021b, S. 46)

geduld

warum fällt uns warten meist schwer?

Die heutige Gesellschaft wird häufig mit Schnellebigkeit in Verbindung gebracht, was sich auch in zahlreichen Theorien zur Moderne widerspiegelt. Viele dieser Ansätze gehen davon aus, dass gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen wesentlich durch Prozesse der Beschleunigung geprägt sind. Kellermann (2021) greift darunter Hartmut Rosas Akzelerationszirkel auf, der diese Entwicklung anschaulich erklärt: Aus technischen Innovationen ergeben sich rasche Veränderungen im sozialen Gefüge, die wiederum das Lebens-tempo erhöhen. In diesem Zeitverständnis gilt das Warten demnach als Störfaktor. So wird in Wartezeiten die Geduld des Individuums auf die Probe gestellt.

Per etymologische Definition wird Geduld mit dem Begriff „**leiden**“ erläutert (DWDS – Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache, o. D.-b). Bellebaum (2013) findet diesen Vergleich jedoch unpassend, da Menschen unterschiedlich geduldig sind bzw. Warteperioden über sich ergehen lassen oder sich daran sogar erfreuen.

„Warten, auch langes Warten, ist unerlässlich, um das Erwartete zu bekommen, und dieses Warten ist umso problemloser, je höher das Erwünschte geschätzt wird.“

(Bellebaum, 2014, S. 236)

langeweile

Wo die Geduld an seine Grenzen stößt, spricht man von einem Zustand der Langeweile. Nach Mann und Cadman (2014) bezieht sich Langeweile aber nicht auf das vollständige Fehlen von Beschäftigung, da ein solcher Zustand nur selten vorkommt. Vielmehr entsteht sie, wenn die zur Verfügung stehenden Tätigkeiten als wenig reizvoll oder wenig bedeutsam wahrgenommen werden. So wird Langeweile meist als eine negative Erfahrung bewertet, welche Stress, Anspannung aber auch Lustlosigkeit ausstrahlt.

Bereits 1903 spricht Georg Simmel in seinem Aufsatz „Die Großstädte und das Geistesleben“ von einem Phänomen in Großstädten, welches sich im Allgemeinen auf die heutige Gesellschaft projizieren lässt. Grundlage ist der stetige Wandel von inneren und äußeren Reizen. Diese Vielzahl an Eindrücken kann die Nerven stark beanspruchen, bis schließlich

keine Reaktion mehr möglich ist. Diese Abstumpfung nennt er „Blasiertheit“. In dieser Art von Langeweile kann aber wiederum eine Motivation gesehen werden, die aktuelle Situation umgestalten zu wollen. Es erweckt Impulse für Veränderung (Mann und Cadman, 2014).



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 9



Abb. 10

Erschreckend aktuell beschreibt Georg Simmel im folgenden Zitat die Problematik in der heutigen Zeit. Soziale Medien sollen den Menschen eine einfache weltweite Kommunikation und Vernetzung ermöglichen, technische Entwicklungen sollen das Leben vereinfachen und dennoch ist die Gesellschaft dadurch aktuell von einem Übermaß an Reizen geprägt. Von allen Seiten wird man förmlich zugetextet mit Werbeanzeigen, Nachrichten, Informationen, Trends. Unsere Toleranz für Reize sinkt, dennoch herrscht ein stetiges Bedürfnis informiert, produktiv oder einfach beschäftigt zu sein. Deshalb erweckt der Moment des Wartens ein Gefühl einer Leerstelle.

„Das Leben wird ihr einerseits unendlich leicht gemacht, indem Anregungen, Interessen, Ausfüllungen von Zeit und Bewusstsein sich ihr von allen Seiten anbieten und sie wie in einem Strome tragen, in dem es kaum noch eigener Schwimmbewegungen bedarf. Andererseits aber setzt sich das Leben doch mehr und mehr aus diesen unpersönlichen Inhalten und Darbietungen zusammen, die die eigentlich persönlichen Färbungen und Unvergleichlichkeiten verdrängen wollen; so dass nun gerade, damit dieses Persönlichste sich rette, es ein Äußerstes an Eigenart und Besonderung aufbieten muss; es muss dieses übertreiben, um nur überhaupt noch hörbar, auch für sich selbst, zu werden.“

(Simmel, 1903)

bushaltestellen

nicht-ort

In Kónyas Arbeit „Nicht-Orte als Orte der Anonymität?“ wird Marc Augé zitiert. Dieser spricht ab dem 20. Jahrhundert sogar von der Übermodernen. In den sogenannten Nicht-Orten äußert sich die Charakteristik des Zeitalters am besten. Hier wird auf die Entwicklung der Überbrückung von großen räumlichen Strecken in geringer Zeit eingegangen. Menschen in diesem Zeitalter verlieren den Bezug zum gewohnten Umfeld, da die Relevanz auf dem Unbekannten und Entfernten liegt. So werden Transiträume, in denen diese Entwicklung greifbar wird, „Nicht-Orte“ genannt. Flughäfen, Bahnhöfe und Shopping-Malls gelten „als Schauplätze von gesellschaftlich relevanten Funktionen“ (Kónya, 2025). Augé charakterisiert diese Orte als Bereiche, in denen Begegnungen im öffentlichen Raum vorwiegend distanziert und regelhaft verlaufen. Im Gegensatz dazu werden „Nicht-Orte“ in der Kunst romantisiert und in Szene gesetzt. Sie

gelten als zufälliger Begegnungsort mit Potenzial des Neuen und Ungewissen. Es sei eine Kulisse, die die Vorstellungskraft anregt. Aufgrund der kurzen Zeitspanne und der Erwartung den anzutreffenden Personen nie wieder zu begegnen, erweckt der Raum ein soziales Freiheitsgefühl (Kónya, 2025).

Bei umgesetzten Werken haben Bushaltestellen neben den offensichtlichen Funktionen wie Informationsausgabe, Sitzplätze und Wertschutz noch andere Aussagen.

politisches mittel

Die Fotografin Ursula Schulz-Dornburg zeigt in ihren Werken (Abb- 11-19) Haltestellen, welche in Armenien in den 70er Jahren errichtet wurden. Die Breshnew-Ära war von enormem städtischem Wachstum, sozioökonomischer Stabilisierung und kulturellem Aufschwung in einem autoritären System geprägt. (Soviet Ar-

menia | Armenia Travel, History, Archeology & Ecology | TourArmenia | Travel Guide To Armenia, o. D.). Scholz-Dornburg sieht in den Bushäuschen die klare politische Vision des gesellschaftlichen Wandels durch den Sozialismus. Zu sehen ist nun die Polarität der massiven, aber brüchigen Baukörper in der weiten Landschaft. Die Fotografien stellen Fragen an die Personen auf, welche sich hier auf eine Reise begeben. Sie eröffnen Einblicke in das individuelle Bewusstsein. Die Suche nach Schutz und das scheinbar vergebliche Warten machen jedoch zugleich die Widerstandskraft in schwierigen Zeiten sichtbar (Ursula Schulz-Dornburg, o. D.).



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 18



Abb. 19

verbindung zur natur



Abb. 20

Viele Designer befassen sich mit der Umgebung und stellen in den Entwürfen einen Bezug zur Natur her.

So entwickelt der Architekt und Designer Massimo Iosa Ghini 1994 eine Bushaltestelle, welche als lebender Organismus funktioniert (Abb. 20). Das aus Fiberglas geformte Dach, fungiert als Regenwasserauffangbecken und bewässert die an der Wand kletternden Pflanzen. Außerdem wird die Natur eingeladen, indem Vögel einen Unterschlupf auf dem Dachvorsprung finden (Bus Stop – Iosa Ghini Associati, o. D.).



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23

Ganz anders liegt der Ansatz bei Sou Fujimoto im Auftrag des Vereins „Kultur Krumbach“ mit der Aufgabe namens „Bus:Stop“. Hier bietet die Haltestelle zwar keinen Wetterschutz, jedoch steht hier die Funktion eines Aussichtsturms im Fokus. Durch das Aufsteigen der Treppenstufen in dem Wald aus Stahlstangen erhält man einen beeindruckenden Ausblick auf den Bregenzerwald und kann auch den Bus bereits aus der Ferne erblicken (Michael & Michael, 2025b).

interaktives objekt



Abb. 24

Bei anderen Projekten stehen die wartenden Personen eher als Akteure eines Kunstprojektes im Fokus und nicht als reiner Nutzer. In Hannover findet man in der Nieschlagstraße ein interessantes Projekt des Professors Wolfgang Laubersheimer mit dem Namen „Das Flüstergewölbe“. Die vier sich gegenüberstehenden Membranen bewirken, dass jegliche akustischen Geräusche, ob laut oder leise, für den Gegenüber verständlich werden (Nieschlagstraße: Das Flüstergewölbe - hannover.de, o. D.). So entsteht eine interaktive Möglichkeit, die Wartezeit eindrucksvoll zu überbrücken. Die Bushaltestelle wirkt hier als akustische Bühne, auf der selbst kleine Geräusche volle Aufmerksamkeit erhalten.



Abb. 25

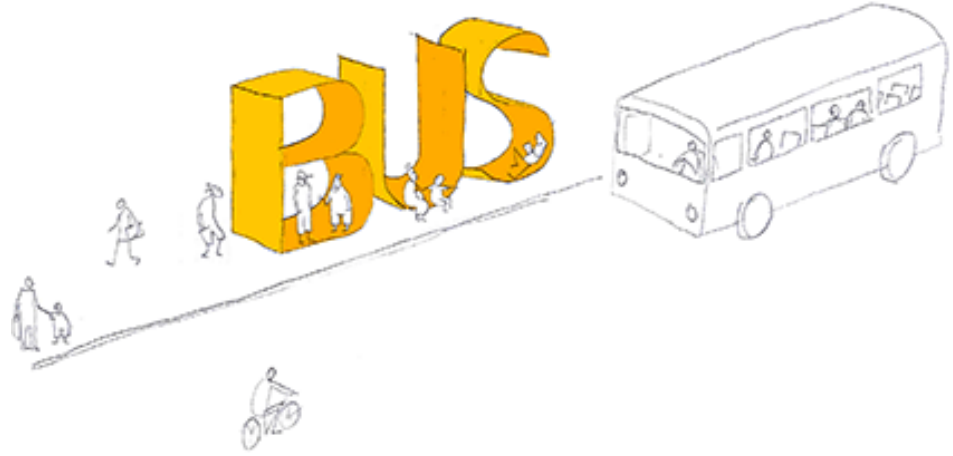
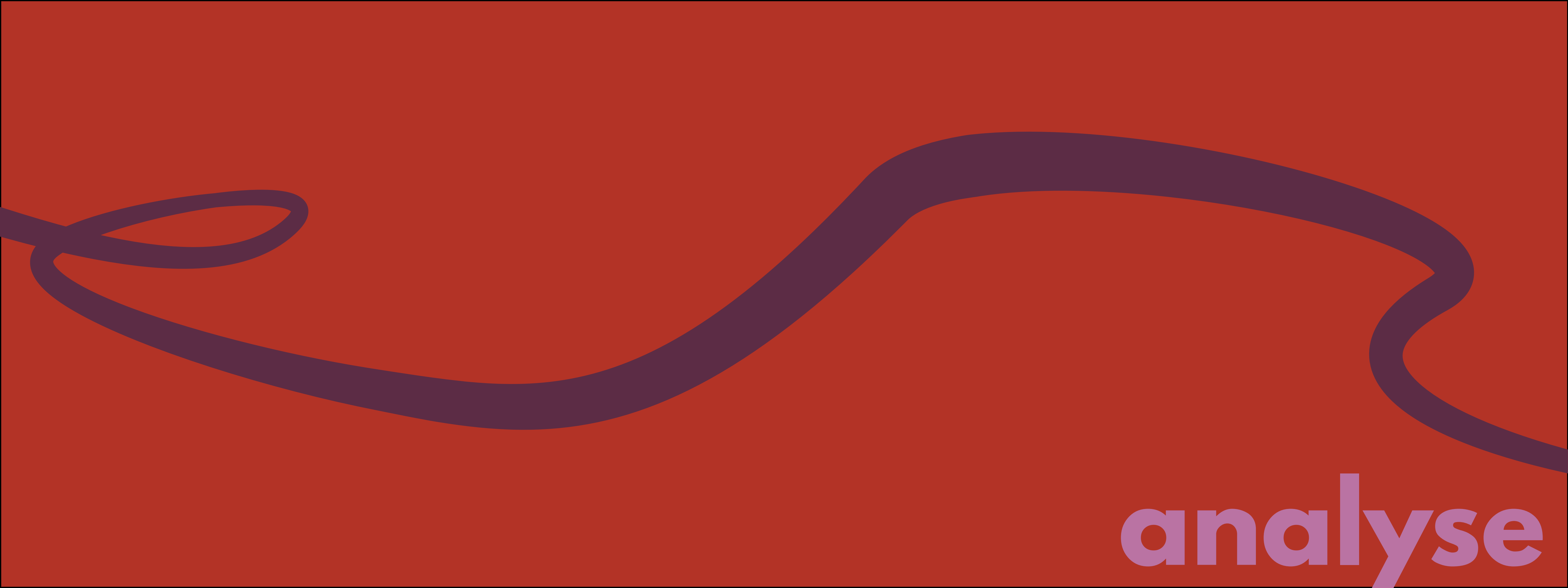


Abb. 26



Abb. 27

Ein ebenfalls interaktiver Ansatz zeigt die Haltestelle in Baltimore. Diese schreibt skulptural das Wort BUS mithilfe eines Stahlkonstrukts, welches mit Holz Latten verkleidet ist. Dieses bietet Möglichkeiten für unterschiedliche Sitz- oder Liegepositionen, gibt einem Raum sich auszutoben und den Ansporn jegliche Varianten auszutesten (Team, 2026.).



analyse



Regionalbusse

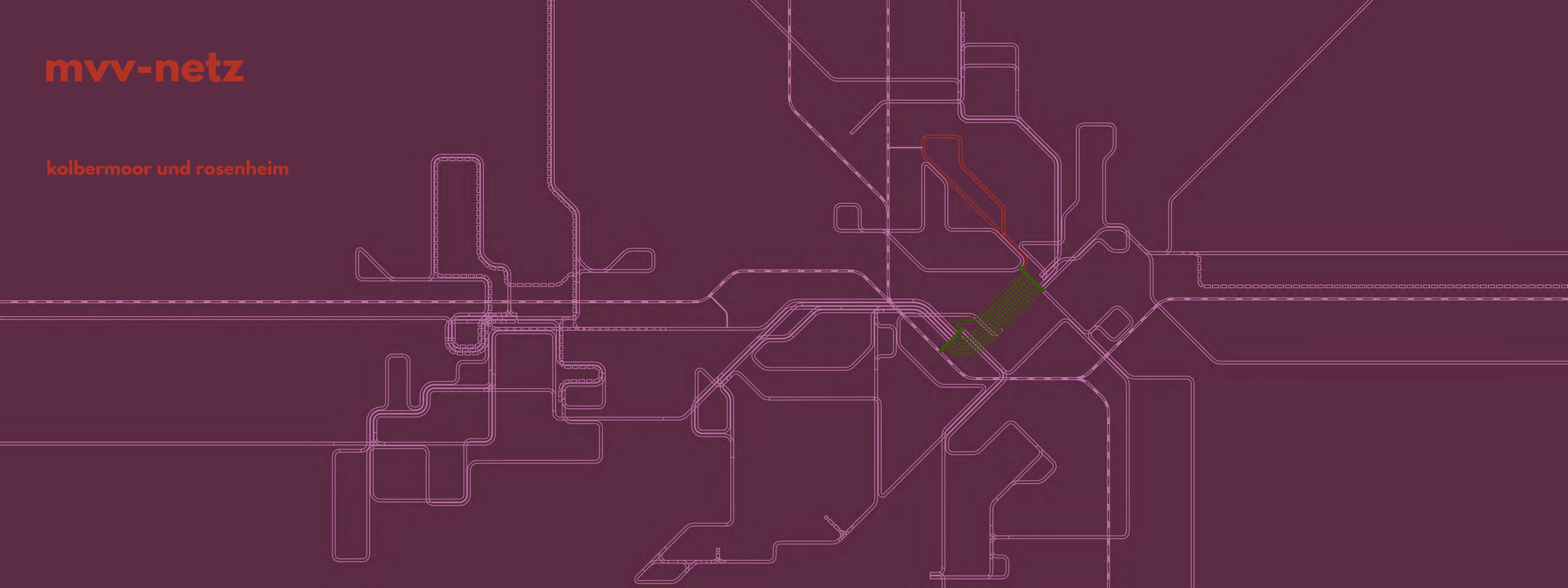
10:37

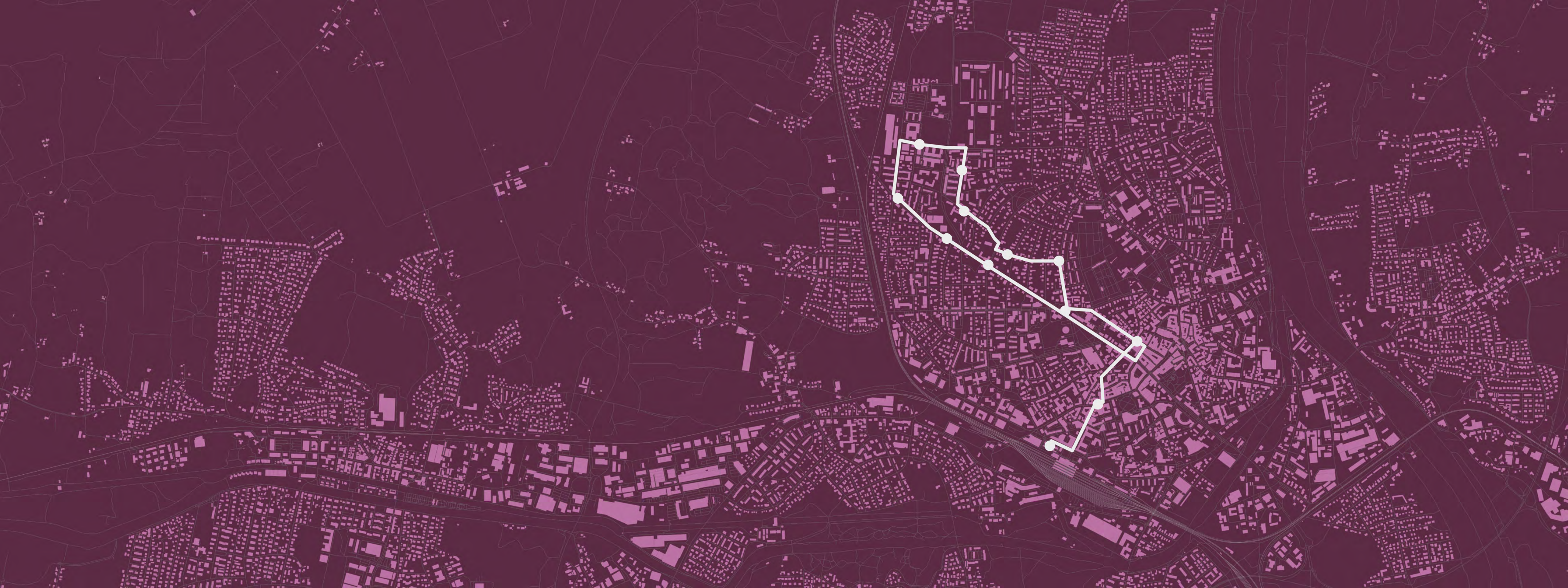
Linie	Ziel	Abfahrt	Steig
411	Aising-Pang-Westernndf.	1min	4
4380	Bad Tölz, Bahnhof	10:40	5
498	Baierbach	10:40	6
407	Schwaig ü. Oberwöhr	3min	12
413	WEKO ü. Happig	3min	12
402	Endorfer Au	8min	4
411	R0-Stadtmitte	8min	12
413	R0-Stadtmitte	11min	1
340	Kolbermoor ü. Aicherpk.	10:50	A
407	R0-Stadtmitte	13min	1
409	R0-Stadtmitte	13min	12
403	R0-Stadtmitte	14min	1
495	Tattenhausen, Ort	10:51	2
412	Aicherpark-Pang-Aising	16min	3
403	Happig ü. Traberhof	18min	12
412	R0-Stadtmitte	21min	12

Alle NICHT betroffen!+++Bus 340: Haltestelle 'E'

mvv-netz

kolbermoor und rosenheim





verortung

stand feb 2026

-  Standort Bushaltestelle Hochschule/FOS
-  Baustelle TH Rosenheim U- & X-Bau
-  TH Rosenheim

lageplan
m 1:2000





Aktuell besteht die Bushaltestelle Hochschule/FOS aus einem Haltestellenschild, welches auf einem Betonsockel montiert ist. An dem Mast ist dazu eine Auskunft des Fahrplans der Buslinie zu erkennen. Es gibt keinerlei Sitzmöglichkeiten, keine Überdachung und auch keinen Müllbehälter. Dafür ist die Busstation klar ersichtlich und offenkundig erreichbar. Die Haltestelle ist in einem frequentierten Durchgangsraum platziert. Es weist den Verbindungspunkt des Hauptgebäudes A/B/C inklusive der Mensa und Bibliothek, zu den Gebäuden D und E auf. Dadurch dass sich kurz davor der Zebrastreifen befindet und die Straße recht gut befahren ist, ist dies die gängigste Route die Straßenseite zu wechseln, um zu den anderen Gebäuden zu gelangen. Sobald sich demnach wartende Menschen in diesem Bereich aufhalten, kommen vermehrt Situationen zustande, wo entweder der Wartende oder die vorbeilaufende Person ausweichen muss.

beobachtung

aufenthalt der personen

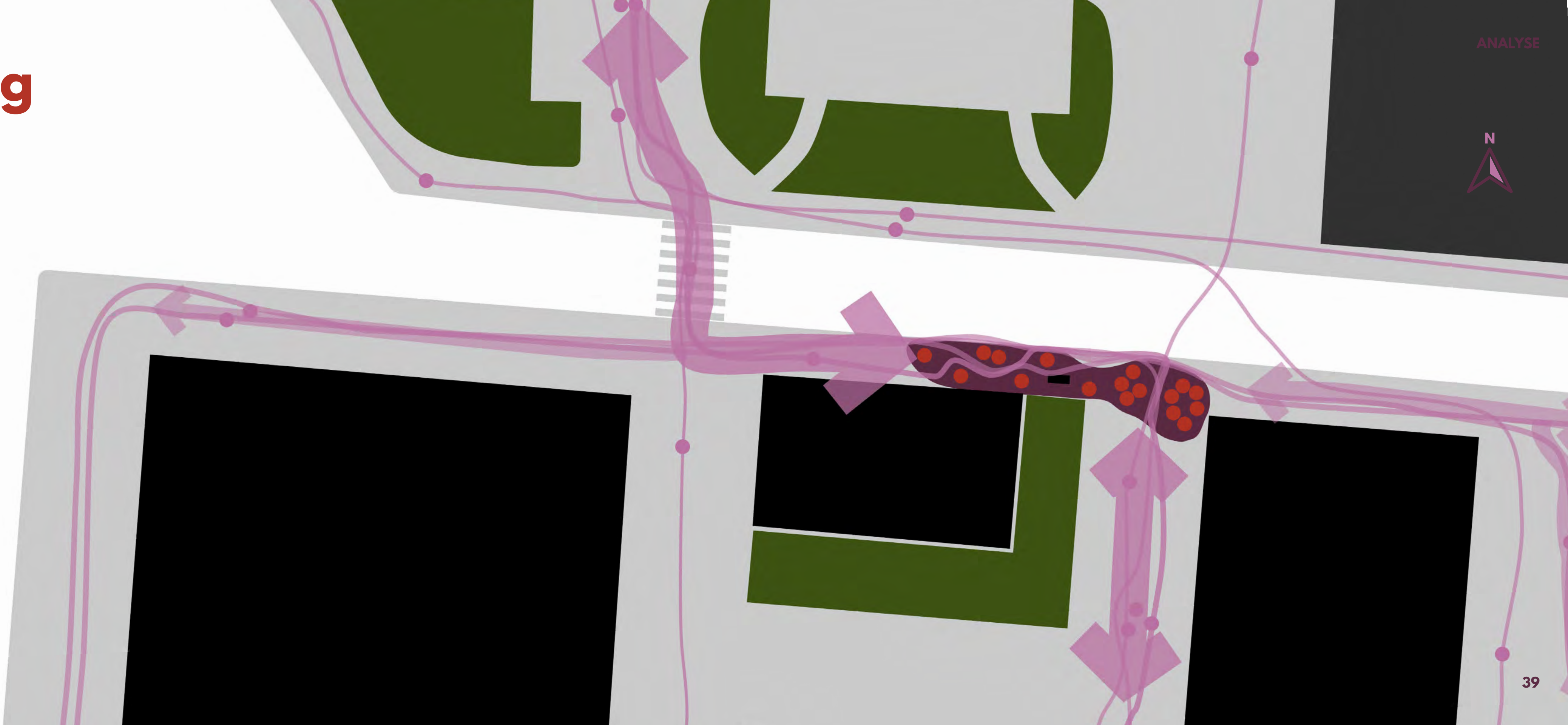
■ Bushaltestelle Hochschule/FOS

● Wartende Personen

● Bereich der Wartenden Personen

● Bewegte Personen

draufsicht
m 1:250



N

verhalten beim warten

Nach der Beobachtung mehrerer Buszyklen ist auffällig, dass die Menschen wie vorherzusehen alle nach einem bestimmten Schema handeln. Menschen stellen sich in die Nähe der Bushaltestelle und das Erste, was passiert, sobald die Person stillsteht, ist auf das Smartphone zu schauen. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, aber diejenigen, welche nicht sofort aufs Handy schauen, tragen bereits Kopfhörer oder schauen nach ein paar Minuten auf ihr Smartphone.

Menschen stehen in der Regel allein und mit einem gewissen Abstand zueinander. Auffällig ist jedoch auch, dass niemand ruhig stehen kann. Bei jeder Person ist ein gewisser Bewegungsdrang zu erkennen. Entweder werden ein paar Schritte im Kreis oder einer Linie gelaufen, im Stehen das Gewicht verlagert, mit den Füßen gewippt oder mit dem Schuh an Objekte getippt. Es wird in der Tasche ge-

kramt, es werden Sprachnachrichten verfasst oder telefoniert. Es haben sich auch Gruppierungen gebildet, aber selbst da hatte immer wieder jemand ein Smartphone in der Hand. Wahrscheinlich, um auf die Uhr zu schauen.

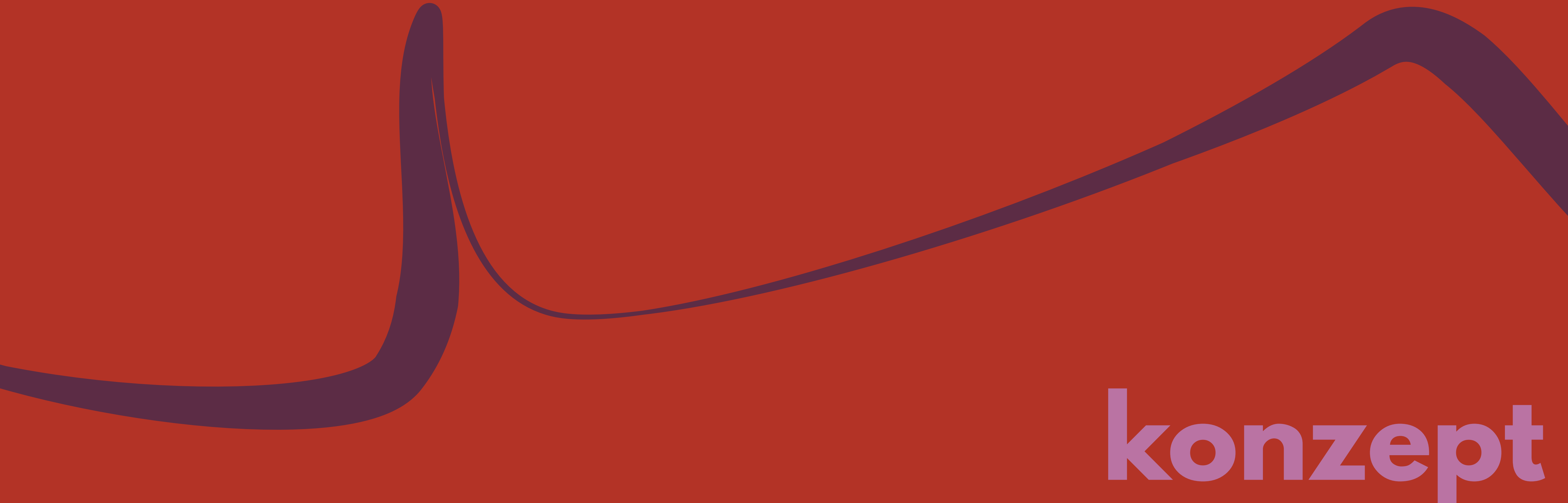
Die zeitweise um die 17 wartenden Personen nehmen den gesamten Durchgangsweg ein. Positiv aufgefallen ist aber, dass vorbeilaufende Menschen teilweise die Wartenden erkennen und in kurze Gespräche verwickeln. So kann man von der Platzierung zwar sagen, dass die Haltestelle „im Weg“ ist, jedoch funktioniert es auch als Treffpunktsort. Grundsätzlich überwiegt aber das Gefühl, dass die Menschen für sich und in Ruhe warten.

Die längste Zeitdauer, die eine Person gewartet hat, betrug 14:52 Minuten. Einige Personen standen nur eine Minute, bis der Bus kam. Im Durchschnitt wurde 7 Minuten gewartet. Der Eindruck bleibt, dass die Menschen, welche den Bus gerne nutzen wollen, sich zeitlich organisieren, um einen möglichst geringen

Aufenthalt an der Haltestelle zu haben. Sitzmöglichkeiten und überdachte Räume stehen in den Uni Gebäuden reichlich zur Verfügung.







Fünfzehn Minuten. Mehr braucht es nicht.

Kein Plan, kein Ziel, kein „Du musst“. Nur Raum.

Ein kurzes Herausreißen aus dem Alltag – wie ein einzelner **FRAME**, herausgeschnitten aus einem Film. Für einen Moment hält alles an. Ein kleiner Stillstand zwischen Terminen, Gedanken und Erwartungen.

Und genau diesen Stillstand gilt es nun zu füllen: mit intuitiver Bewegung.

Wie ein Spielplatz für Erwachsene – voller Möglichkeiten, aber ohne Anleitung.

Hier geht es nicht darum, Sport zu machen. Nicht um Leistung, nicht um Zahlen, nicht um Disziplin.

Es geht darum, sich zu bewegen, weil der Körper es will. Zu hängen, zu springen, zu balancieren. So wie früher.

Ein Moment, in dem der Kopf leiser wird und der Körper wieder entscheidet.

Kein Hintergedanke. Kein richtig oder falsch. Nur Instinkt.

Fünfzehn Minuten, in denen der Film des Alltags kurz stoppt.

Fünfzehn Minuten, um das innere Kind rauszulassen – und die Welt für einen Moment abzustellen.

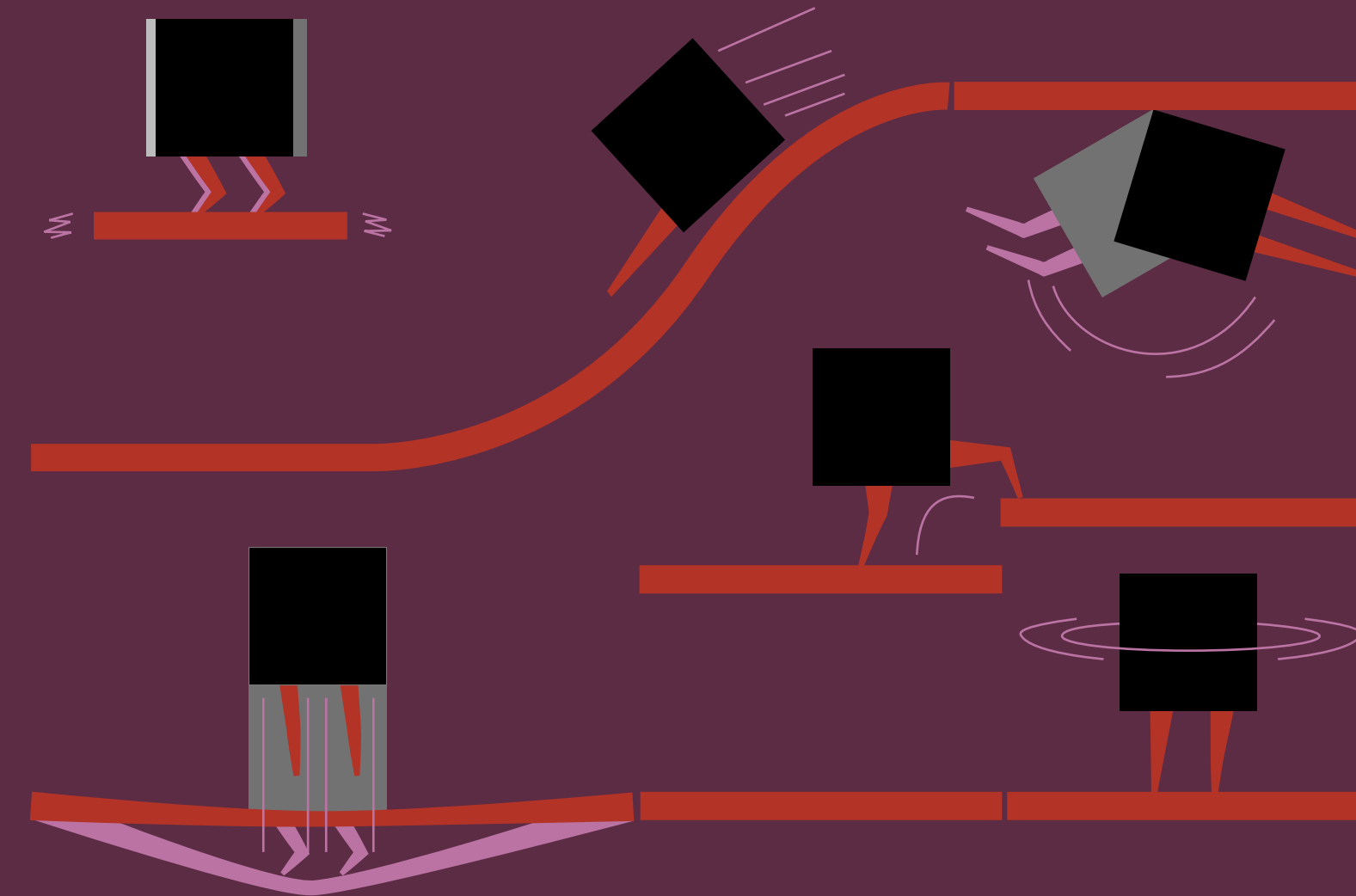




Abb. 28



Abb. 29



Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 30

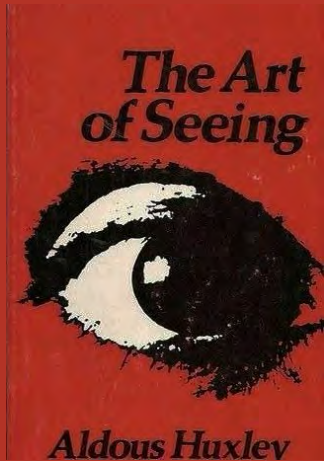


Abb. 31

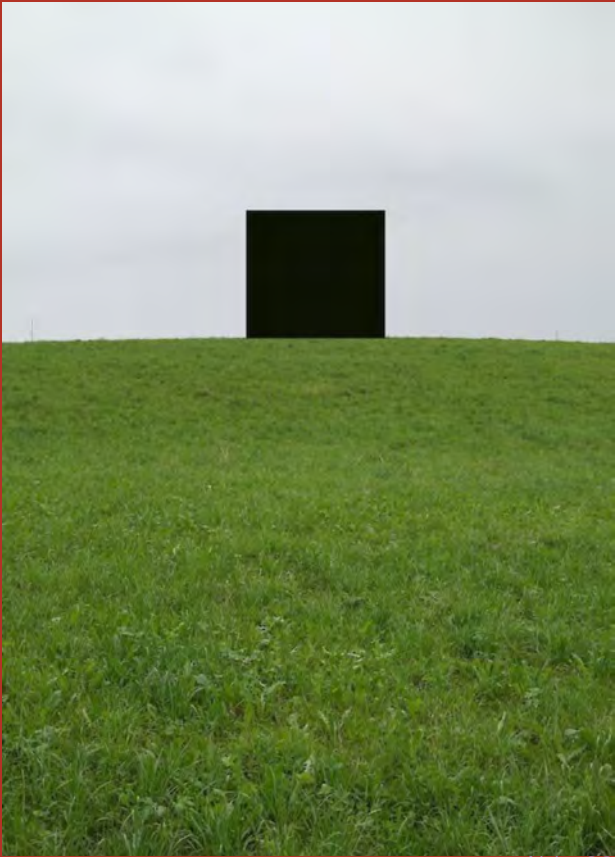


Abb. 32



Abb. 36



Abb. 37



Abb. 38

bewegungsdrang

auszeit

Die Idee verbindet zwei scheinbar gegensätzliche Welten: den funktionalen Raum einer Bushaltestelle und die spielerische Freiheit von Bewegung.

Das Warten wird neu gedacht – nicht als verlorene Zeit, sondern als bewusste Pause im Alltag. Ein Moment, der dazu einlädt, den Körper zu aktivieren und dem natürlichen Bewegungsdrang Raum zu geben. Fern von Terminen und Verpflichtungen entsteht ein Zeitfenster, in dem Gedanken und Bewegung frei fließen dürfen. Klettern, Hängen, Schaukeln, Wippen, Sitzen oder Liegen werden zu Ausdrucksformen dieses Augenblicks.

Warten wird dabei nicht mehr nur als eine ablaufende Zeitspanne verstanden, sondern als visuell erfahrbare Veränderung. Die Bewegung des Körpers macht sie sichtbar, spürbar und individuell erlebbar. Die Bushaltestelle wird so zum Medium dieser Wahrnehmung: Durch die Bewegungen der Menschen, das Spiel von

Licht und Schatten der Bäume und die Projektionen der Konstruktion auf dem Asphalt. Ähnlich einer Sonnenuhr lässt sich der Wandel der Zeit in den sich verschiebenden Schatten erkennen – ein stilles, stetiges Fortschreiten, das sich im Raum abbildet.

Der Titel **zeitFRAME** soll den gewohnten Begriff „Zeitfenster“ erweitern. Während „Zeitfenster“ vor allem eine begrenzte Zeitspanne beschreibt, bringt das englische Wort „frame“ zusätzliche Bedeutungen mit sich.

„Frame“ kann sowohl „Rahmen“ als auch „Körper“ und „Gestalt“ bedeuten und eröffnet damit eine räumliche und körperliche Dimension, die über die reine Zeit hinausgeht. Auch in Redewendungen zeigt sich diese vielschichtig: „to be in the frame“ bedeutet so viel wie im Mittelpunkt zu stehen – ein Moment, in dem genau dieser Augenblick die volle Aufmerksamkeit einnimmt und alles andere in den Hintergrund tritt. Darüber hinaus taucht „frame“ auch konkret im Kontext von Bewe-

gung und Spiel auf, etwa im Begriff „climbing frame“, welcher sich mit Klettergerüst übersetzt. (FRAME - Englisch-Deutsch Übersetzung | PONS, o. D.)

Dadurch entsteht eine Verbindung zwischen Zeit, Raum und körperlicher Aktivität, die im Begriff **zeitFRAME** zusammengefasst wird.

farben

Das Farbkonzept (Abb. 28 - 38) spiegelt diese Gefühlswelt wider.

Das kräftige **Rot** steht für Energie, Relevanz und körperliche Aktivierung. Es spricht den Bewegungsdrang an und setzt einen Impuls – ein Gegenpol zum passiven Warten.

Altrosa bringt eine weiche, beruhigende Qualität hinein. Es schafft Balance und eine Atmosphäre, welche nicht überfordert, sondern Geborgenheit und Leichtigkeit vermittelt. Tiefe, Bewusstsein und Intuition verkörpert das **Violett**. Der Moment des Innehaltens und des Rückzugs wird durch eine gerichtete, kontemplative Wahrnehmung spürbar.

Dunkelgrün verankert den Raum mit Natürlichkeit und Ruhe. Es erinnert an Bäume, Schatten und Wachstum und verstärkt die Wahrnehmung von Zeit als etwas Organisches, das sich langsam verändert – ähnlich wie Licht und Schatten im Tagesverlauf.

Auf den folgenden Seiten sind Fotografien von drei Freundinnen zu sehen, die während des Besuchs auf einem Spielplatz entstanden sind. Sie zeigen, wie wir mit dem Ort umgegangen sind. Voller Neugier, Spontanität und Freude.

Dabei wird sichtbar, wie viel Spaß entstehen kann und wie kreativ auch Erwachsene einen Kinderspielplatz nutzen können, um für einen Moment aus dem Alltag auszubrechen.

Diese Lebensfreude soll nun in den Alltag integriert werden. Man muss ohnehin kurz an der Haltestelle warten, warum dann nicht auch den Moment nutzen.

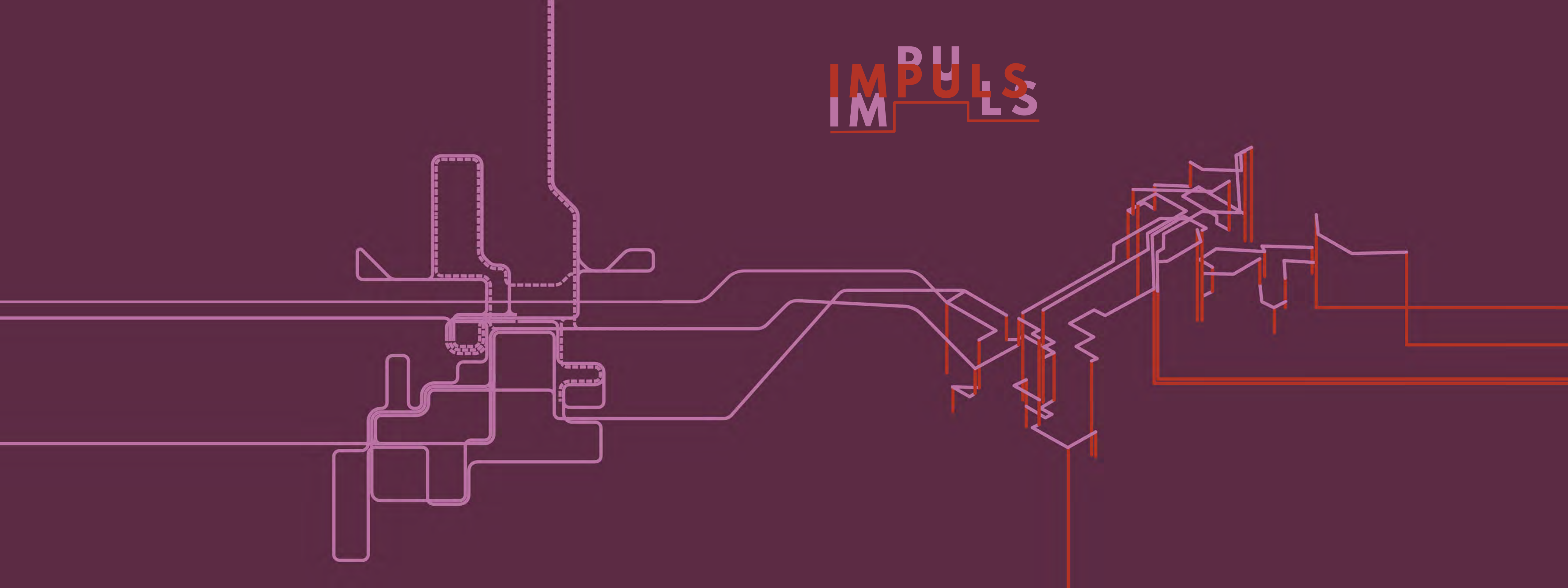






entwurf

IMPULS
IM PULS



impuls

Ein Impuls weckt Bedürfnisse und gibt ihnen eine Richtung. Die Bushaltestelle wird zum Ort, der genau diesen Raum schafft.

In einer Welt, die von Leistung, Terminen und Druck geprägt ist, wächst das Bedürfnis nach mentaler Pause – und diese kann für jeden anders aussehen.

Sprachlich bezeichnet der Begriff „Impuls“ einen „inneren Handlungsantrieb“ (Der_Impuls.mp3, 2020e). In der Physik beschreibt der Impuls p den „Bewegungszustand eines Objektes“ (Via Medici: Leichter Lernen – Mehr Verstehen, o. D.). Für viele erfüllt gerade die Bewegung das Bedürfnis nach einer Auszeit. Für andere ist die gedankliche Auszeit wörtlich zu verstehen: das Eintauchen in andere Welten. Ein Buch zu lesen kann Interessen wecken, Kreativität fördern oder schlicht unterhalten – alles, was uns für einen Moment den Alltag vergessen lässt.

Auch die Bedeutsamkeit von Kleinigkeiten verdient Aufmerksamkeit; sie stärkt das Bewusstsein für die eigene Wahrnehmung. Opti-

sche Reize nehmen wir instinktiv wahr. Doch sich bewusst auf sie einzulassen – etwa auf optische Spielereien – führt ebenfalls in einen Zustand mentaler Pause.

Die Bushaltestelle „impuls“ schafft einen Raum für gedankliche Auszeit – ein Ort, der zum Abschalten und Inspirieren einlädt.

Die Bauweise ermöglicht es, den Erfahrungsraum an allen Haltestellen in Rosenheim mit den passenden räumlichen Voraussetzungen zu platzieren.



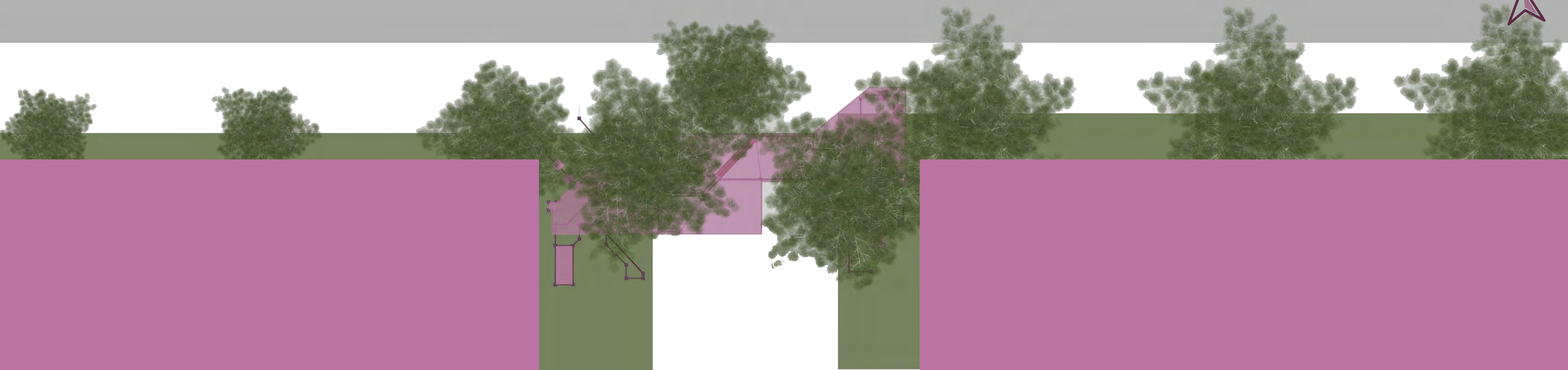
verortung

platzierung

Die Bushaltestelle wird bewusst abseits der Straße positioniert, um die Wege entlang der Fahrbahn freizuhalten und ein ungestörtes Passieren zu ermöglichen. Durch die Platzierung zwischen dem D- und M-Bau entsteht zudem ein klar organisierter Aufenthaltsbereich, der den Wartebereich räumlich bündelt und stärker in das Umfeld integriert.

draufsicht
m 1:500



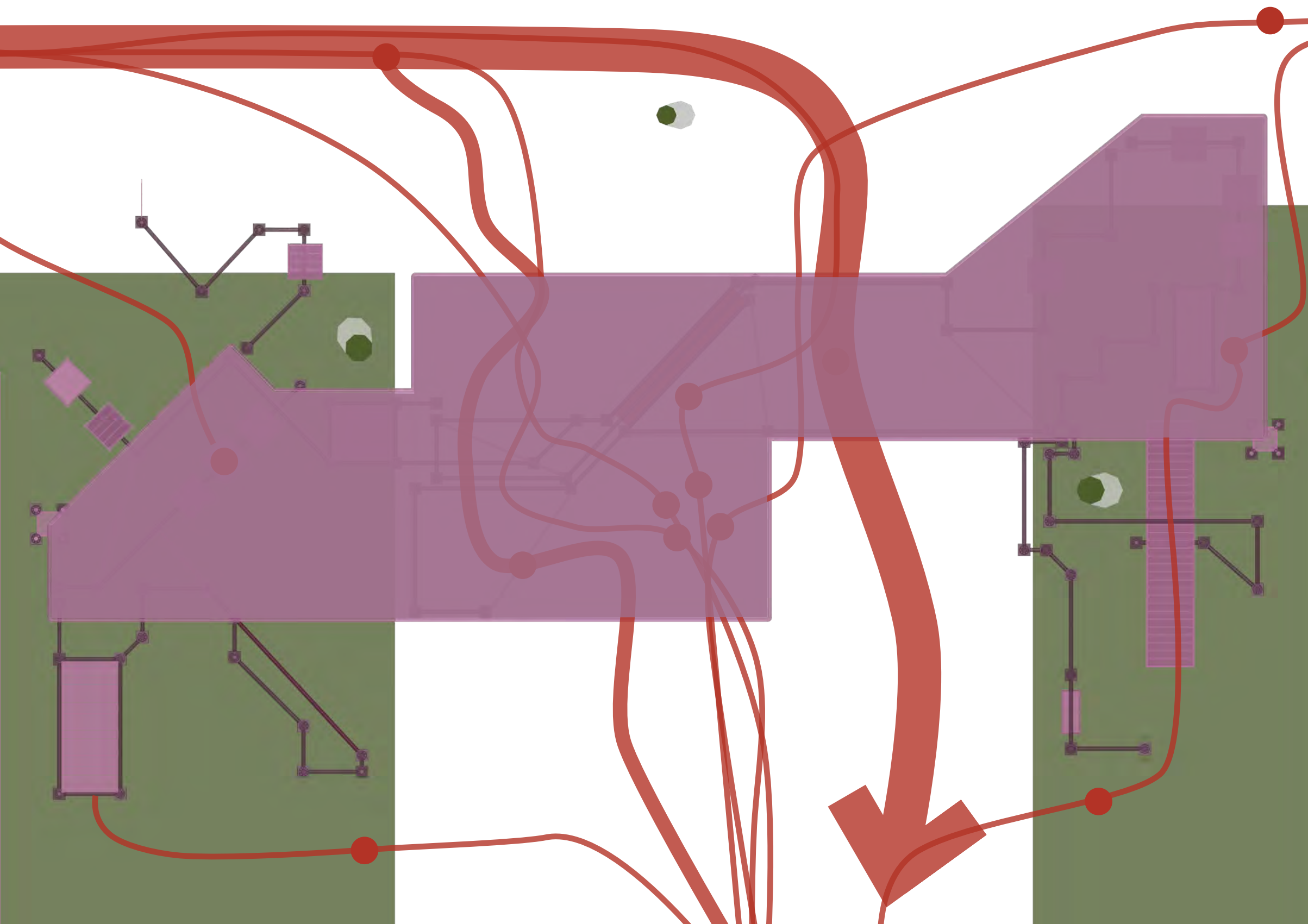


draufsicht
m 1:100

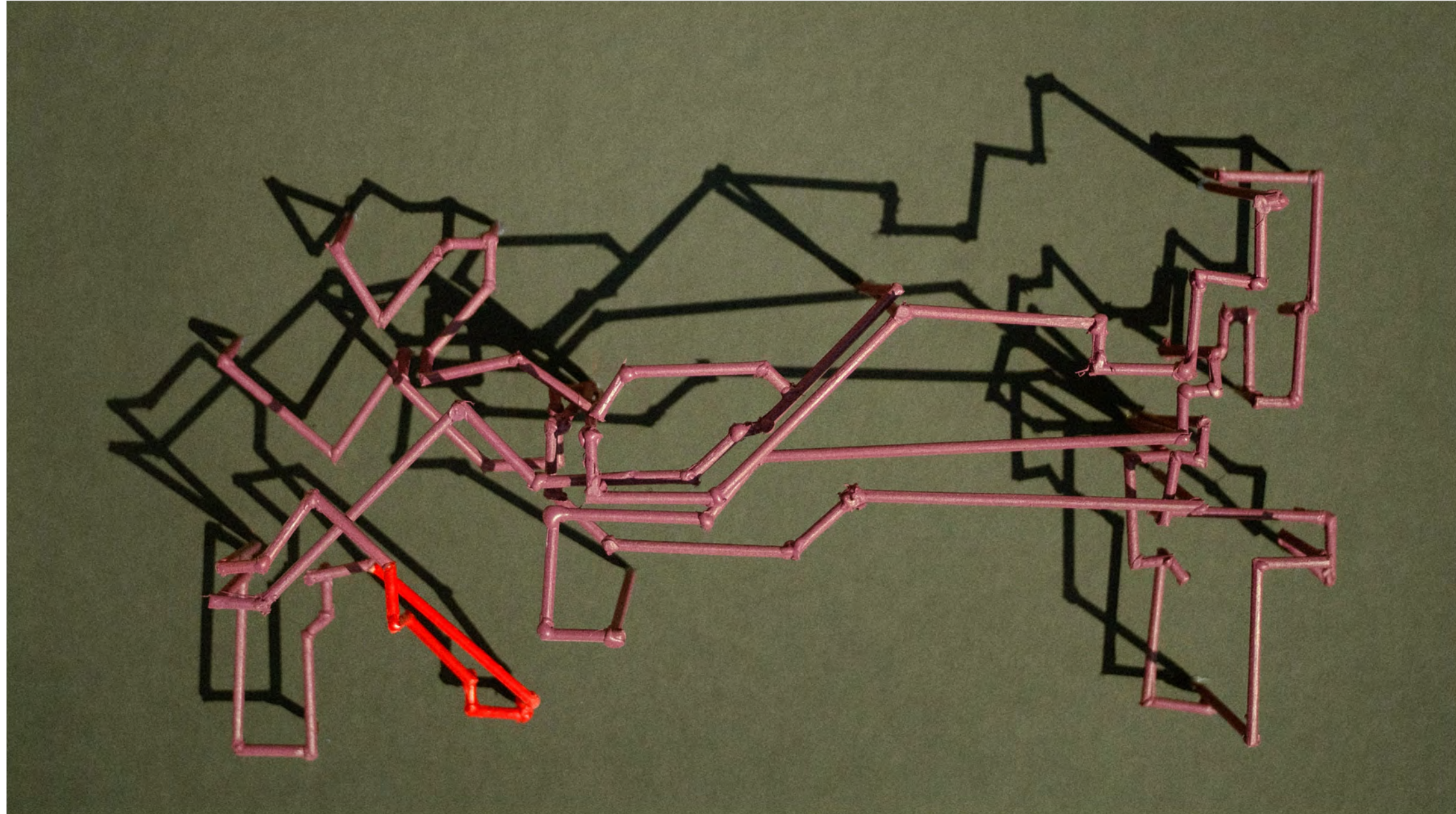
bewegungsfluss

Durch die Nutzung der gesamten Breite des Durchgangs zwischen D- und M-Bau entsteht zwangsläufig eine Auseinandersetzung mit der Haltestelle. Bereits das bloße Durchqueren des zentralen Bewegungsraums wird Teil der Interaktion. Nutzer:innen bewegen sich zwischen den zahlreichen Stützen hindurch und passieren dabei das farbige Dach, wodurch die Haltestelle als räumliches Erlebnis wahrgenommen wird.

draufsicht
m 1:50



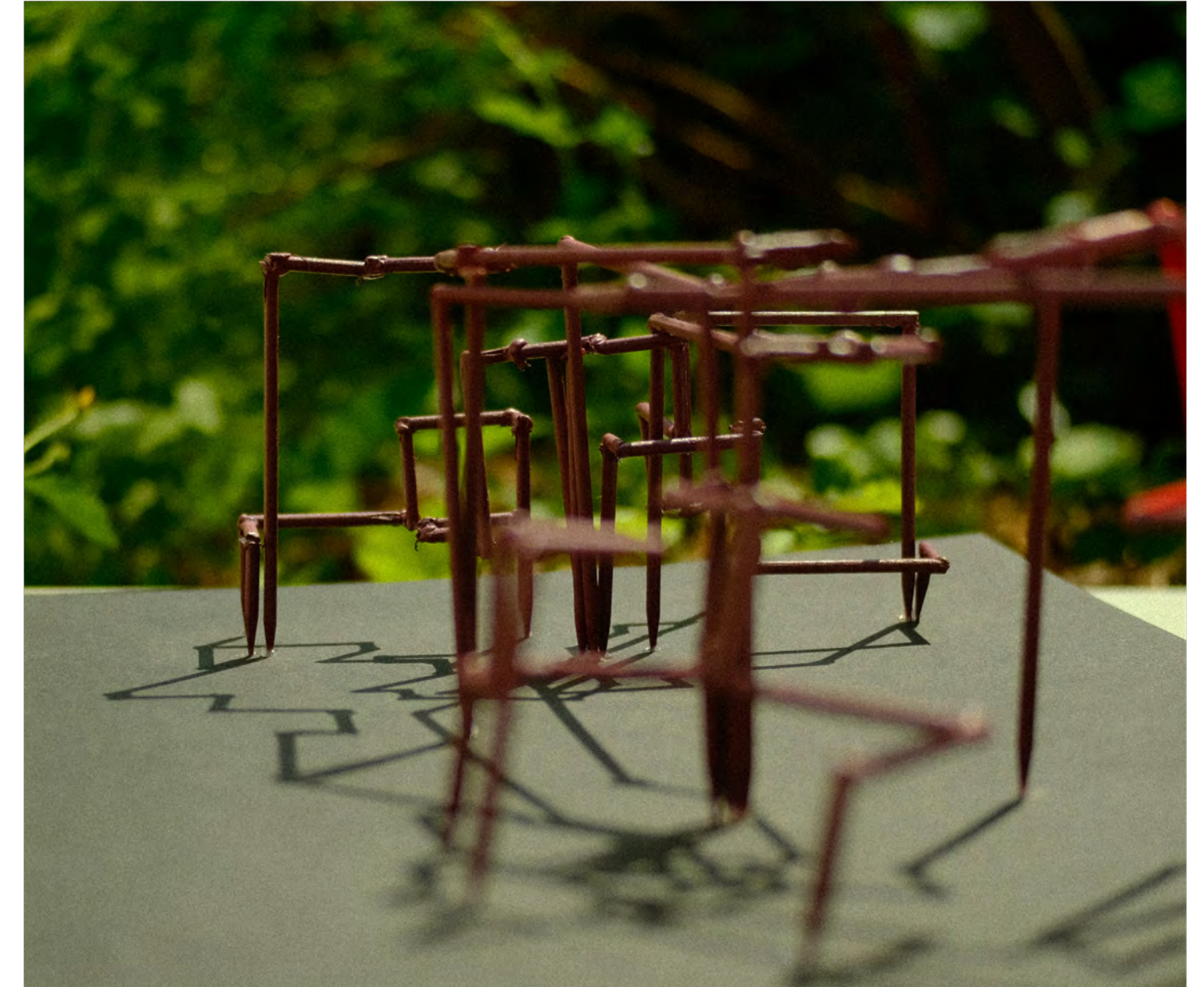
konstruktion



Die Gestaltung der Bushaltestelle orientiert sich in der Draufsicht am MVV-Plan von Kolbermoor-Rosenheim. Dieser wurde abstrahiert, vereinfacht und in eine dreidimensionale Struktur überführt.

Das maßstabslose Arbeitsmodell macht den Prozess der Überführung des MVV-Plans in die dritte Dimension erstmals räumlich nachvollziehbar. Die auf den ersten Blick komplexe Struktur erzeugt ein spannungsreiches Schattenspiel auf der Bodenfläche und entfaltet in der Perspektive eine vielschichtige, beinahe labyrinthartige Raumwirkung.

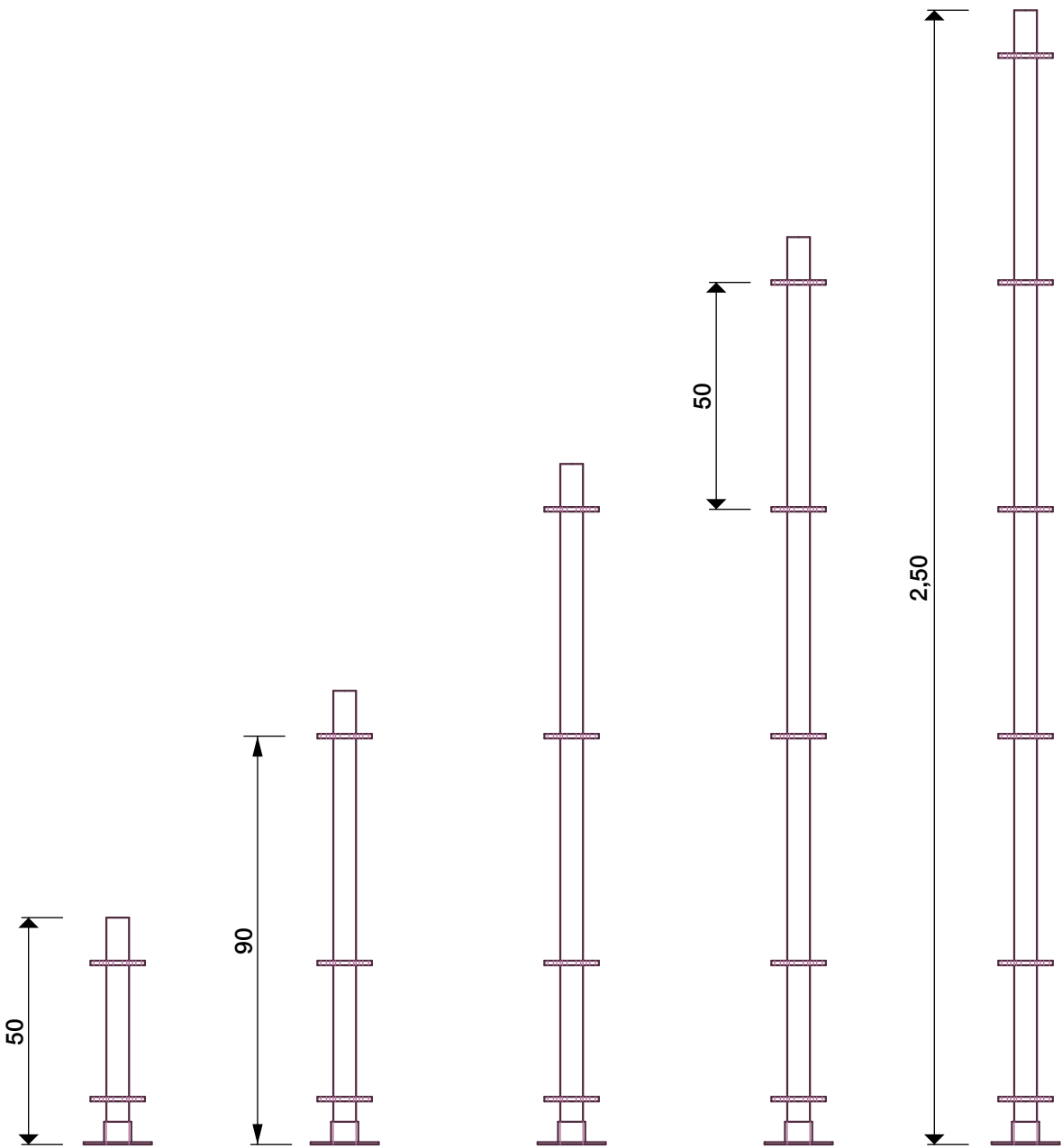
Hier in Rot hervorgehoben ist die Buslinie 401, welche über die hier behandelte Bushaltestelle Hochschule/FOS verläuft.



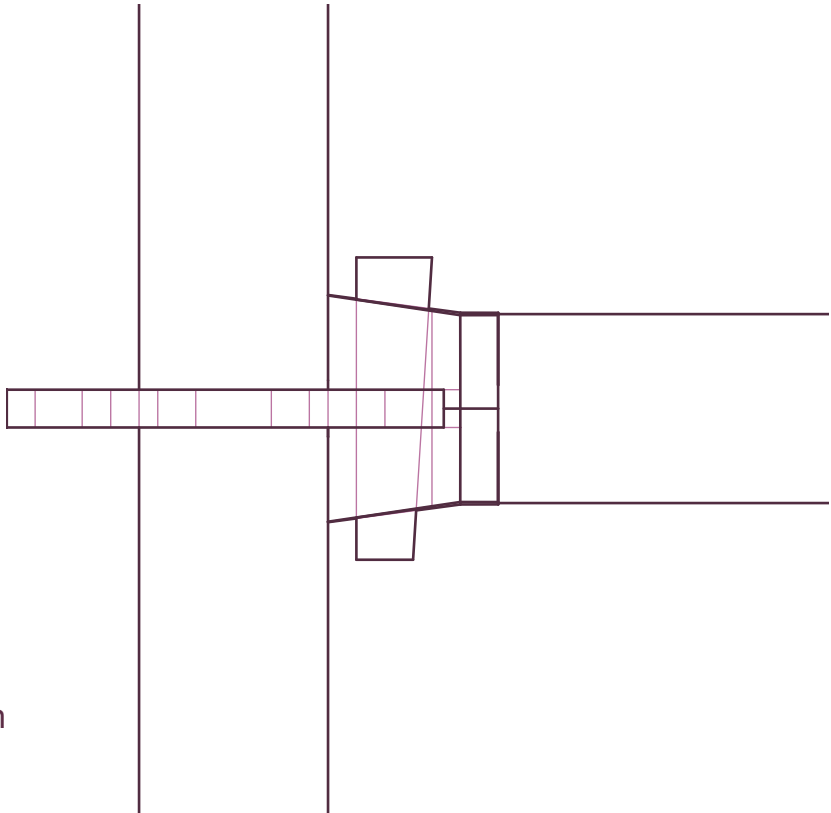
gerüstbau

Die Stahlträgerkonstruktion baut auf das Gerüstsystem der ALTRAD plettac assco GmbH auf. Insbesondere das System IQ ermöglicht eine unkomplizierte und zugleich stabile Bauweise.

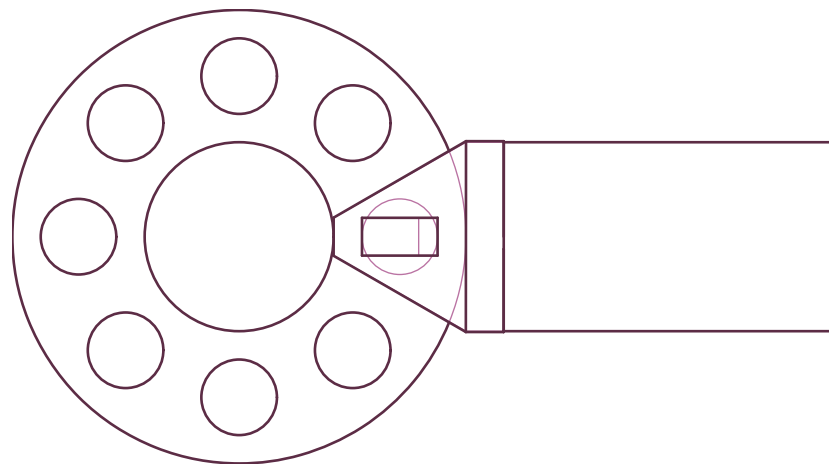
Die standardisierten Bauteile sind mit einer Pulverbeschichtung in der NCS-Farbe 7020-R40B versehen.



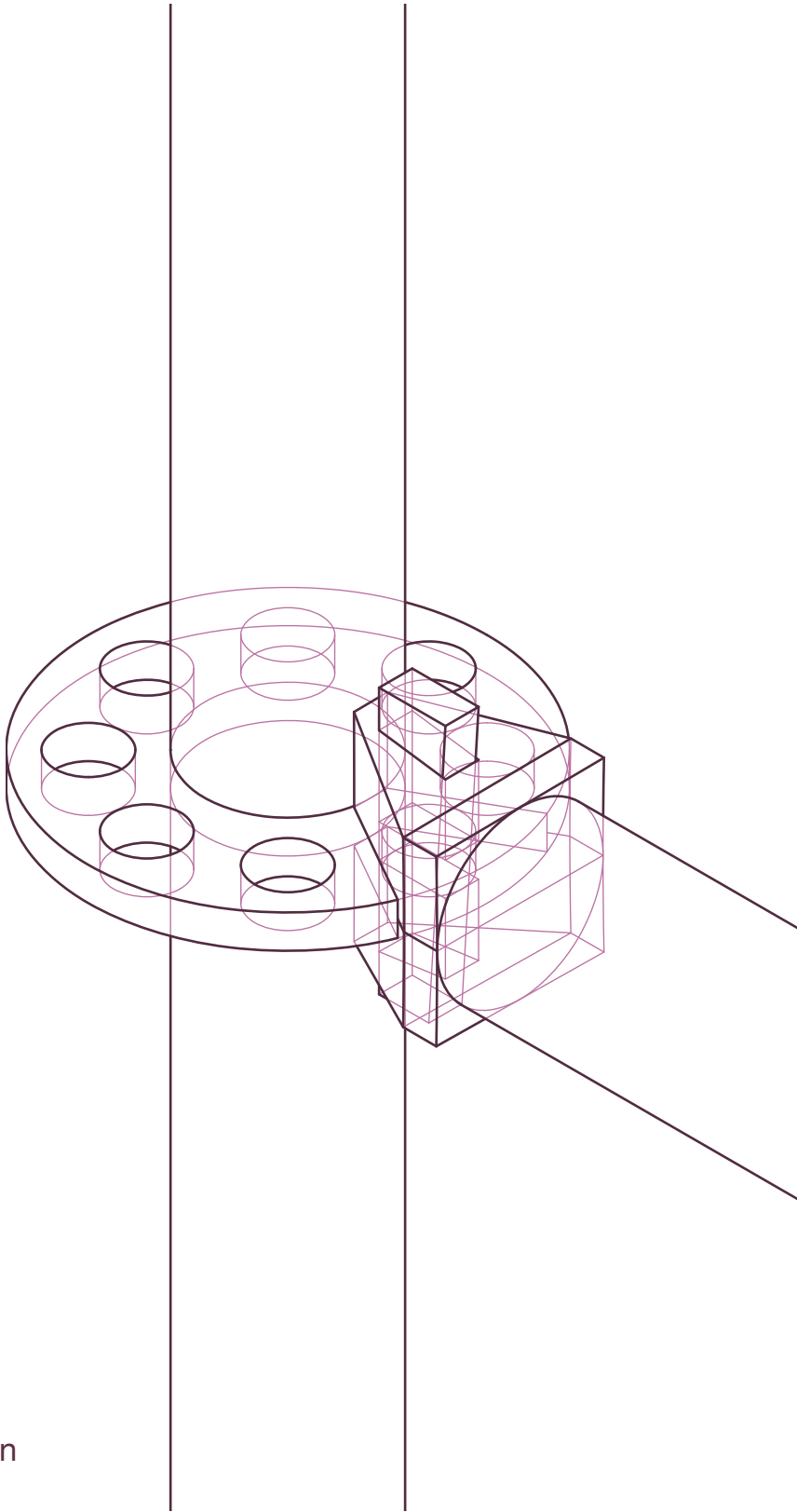
ansicht vertikalstiele mit fußplatten
m 1:10



vertikalschnitt knoten
m 1:2



horizontalschnitt knoten
m 1:2



isometrie knoten
m 1:1,5

Riegel

Durchmesser: 50 mm
Länge: 250 mm - 3000 mm

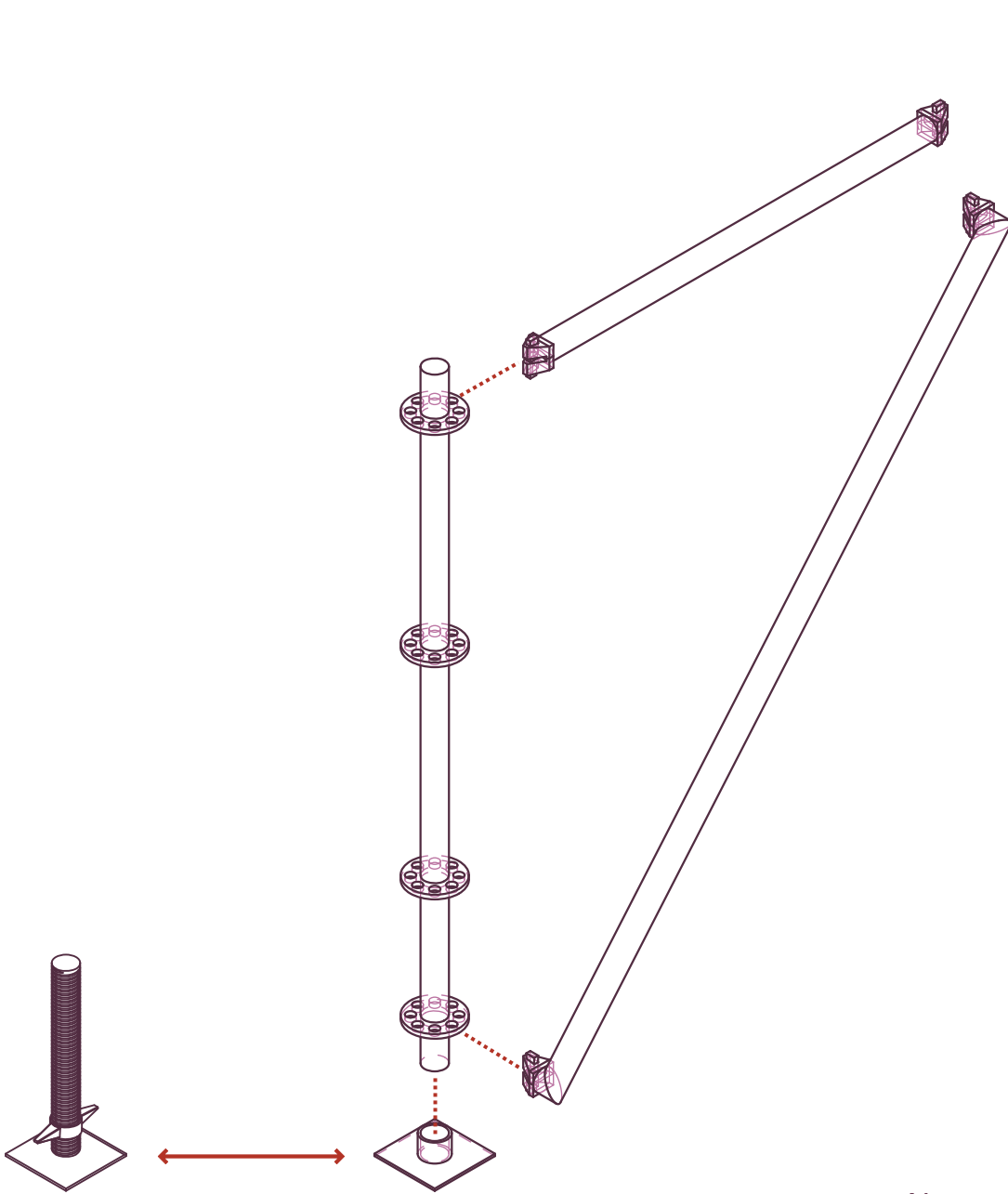
Vertikalstiel mit Anschlussscheiben

Durchmesser: 50 mm
Länge: 500 mm - 2500 mm

Gewindefußplatte

Abmessung Platte: 150 x 150 mm
Spindelweg: max. 400 mm

Zum Ausgleich von Höhenunterschieden
Als Alternative zur Fußplatte

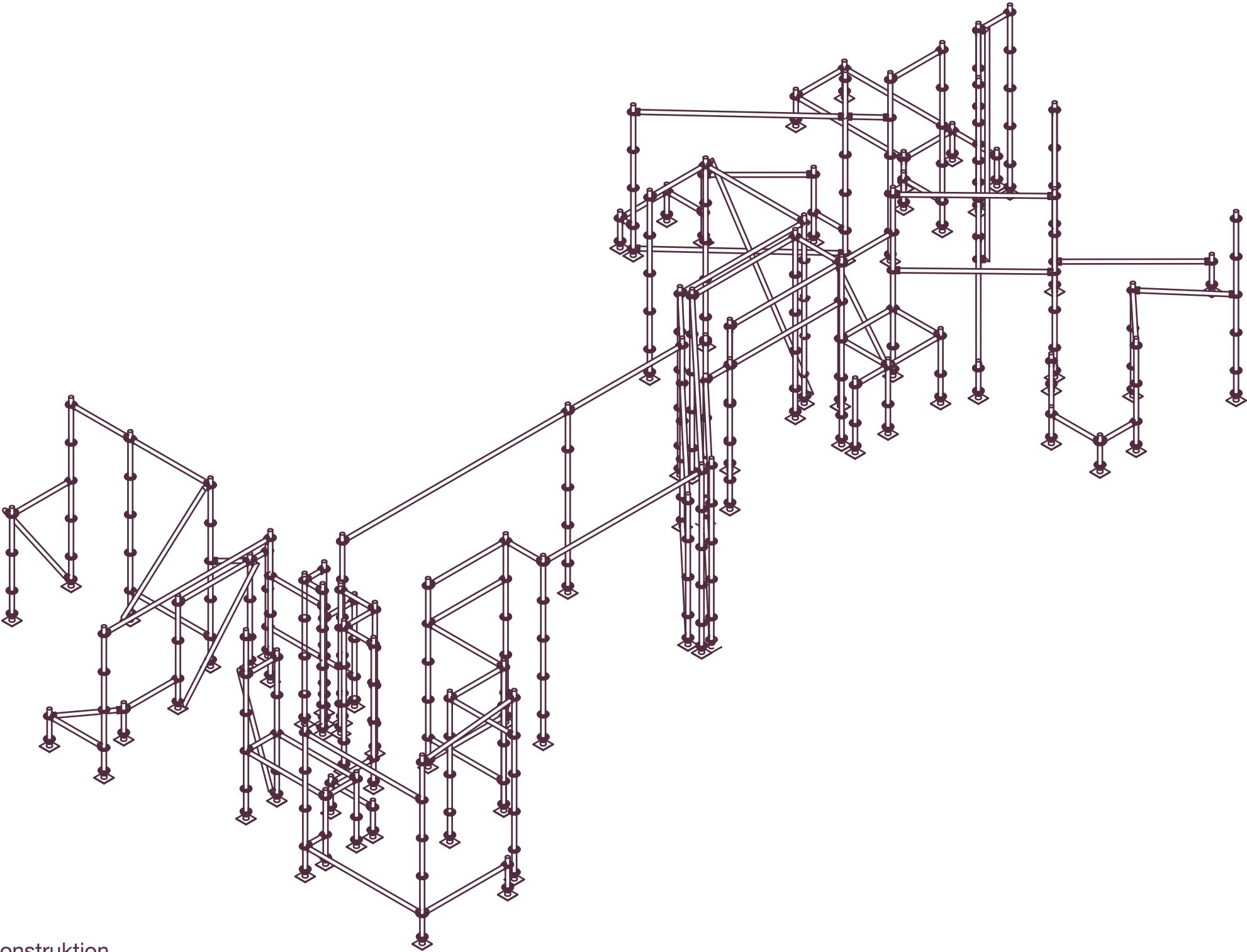


Diagonalaussteifung

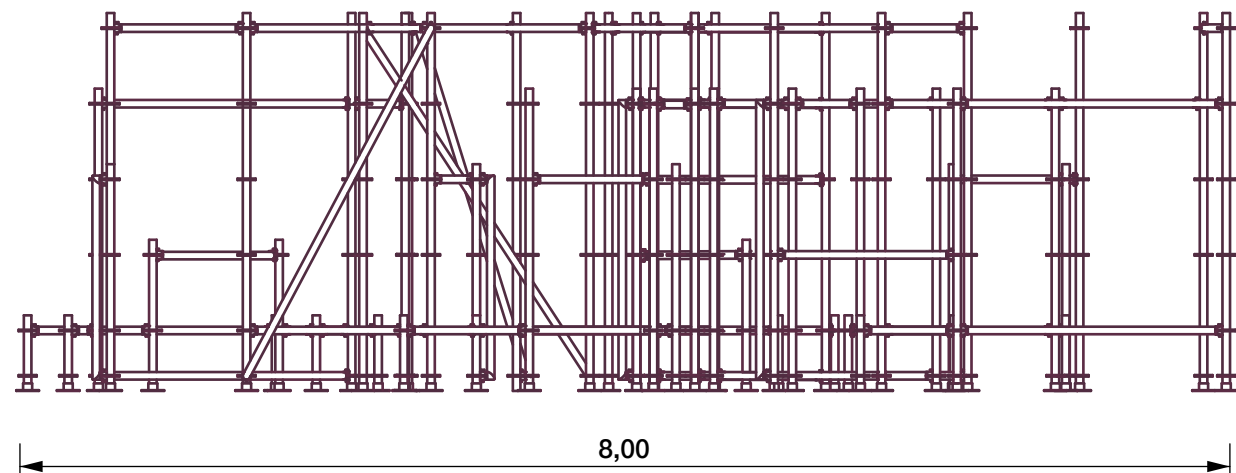
Drehbare Kopfstücke
Durchmesser: 50 mm

Fußplatte

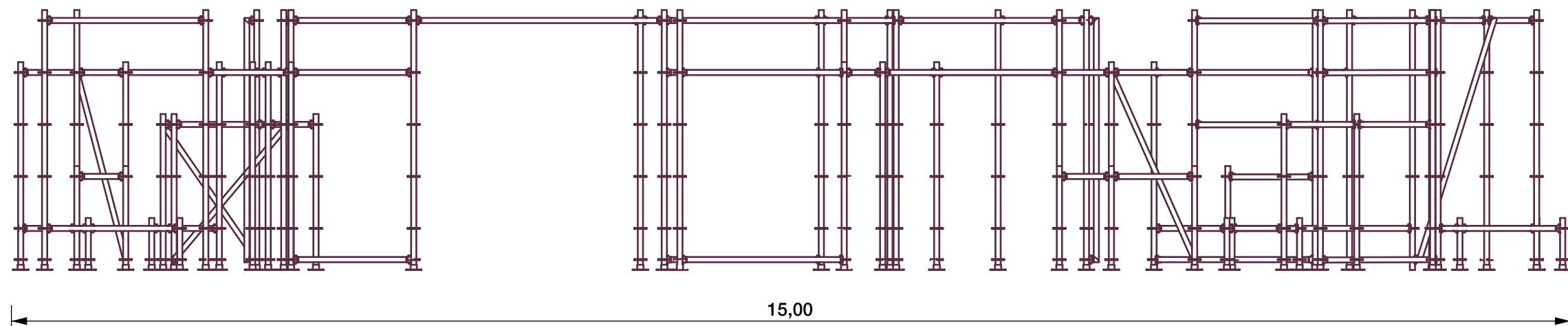
Abmessung Platte: 150 mm x 150mm



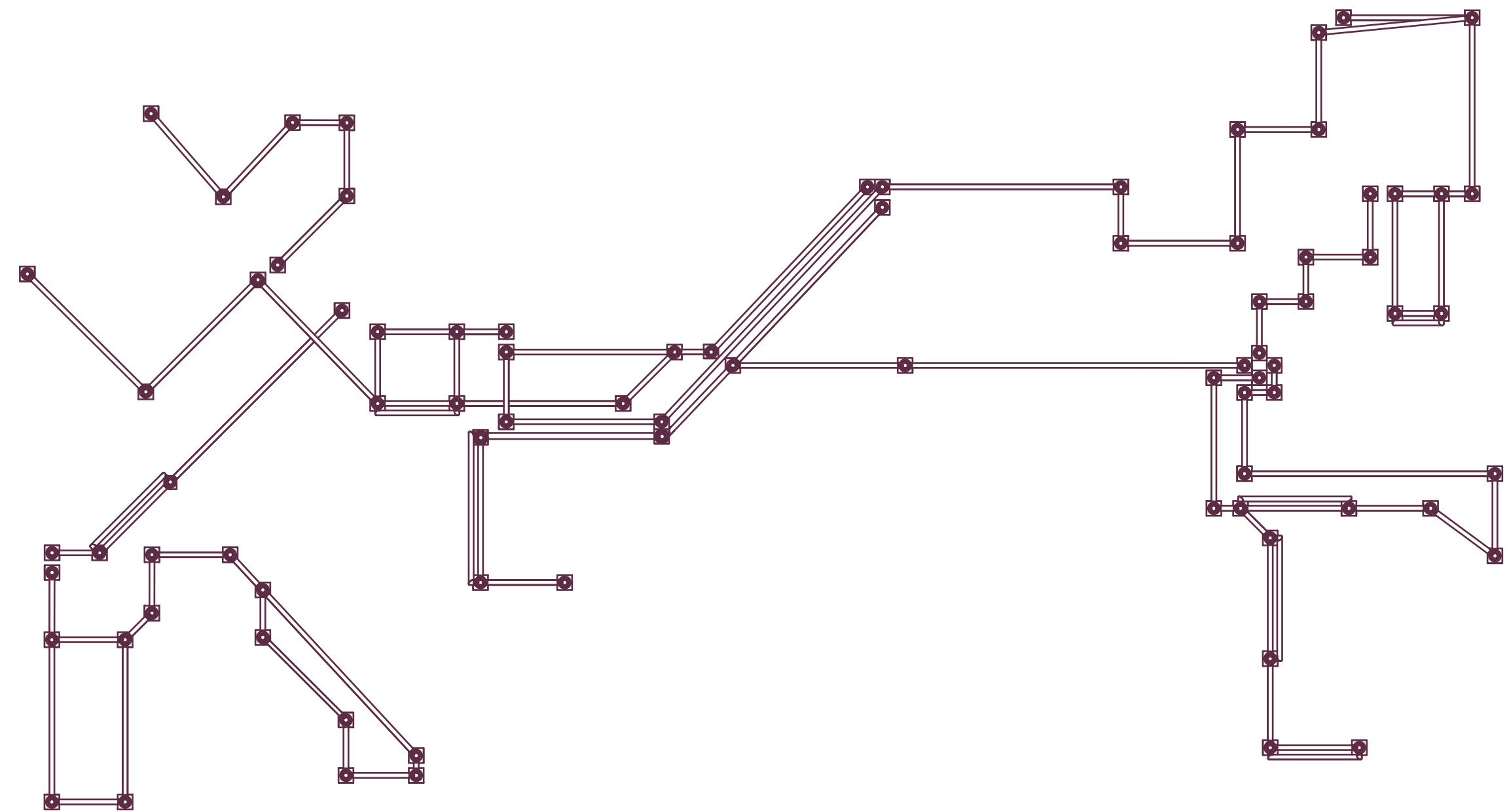
isometrie konstruktion
m 1:50



ansicht osten konstruktion
m 1:50



ansicht norden konstruktion
m 1:50



draufsicht konstruktion
m 1:50

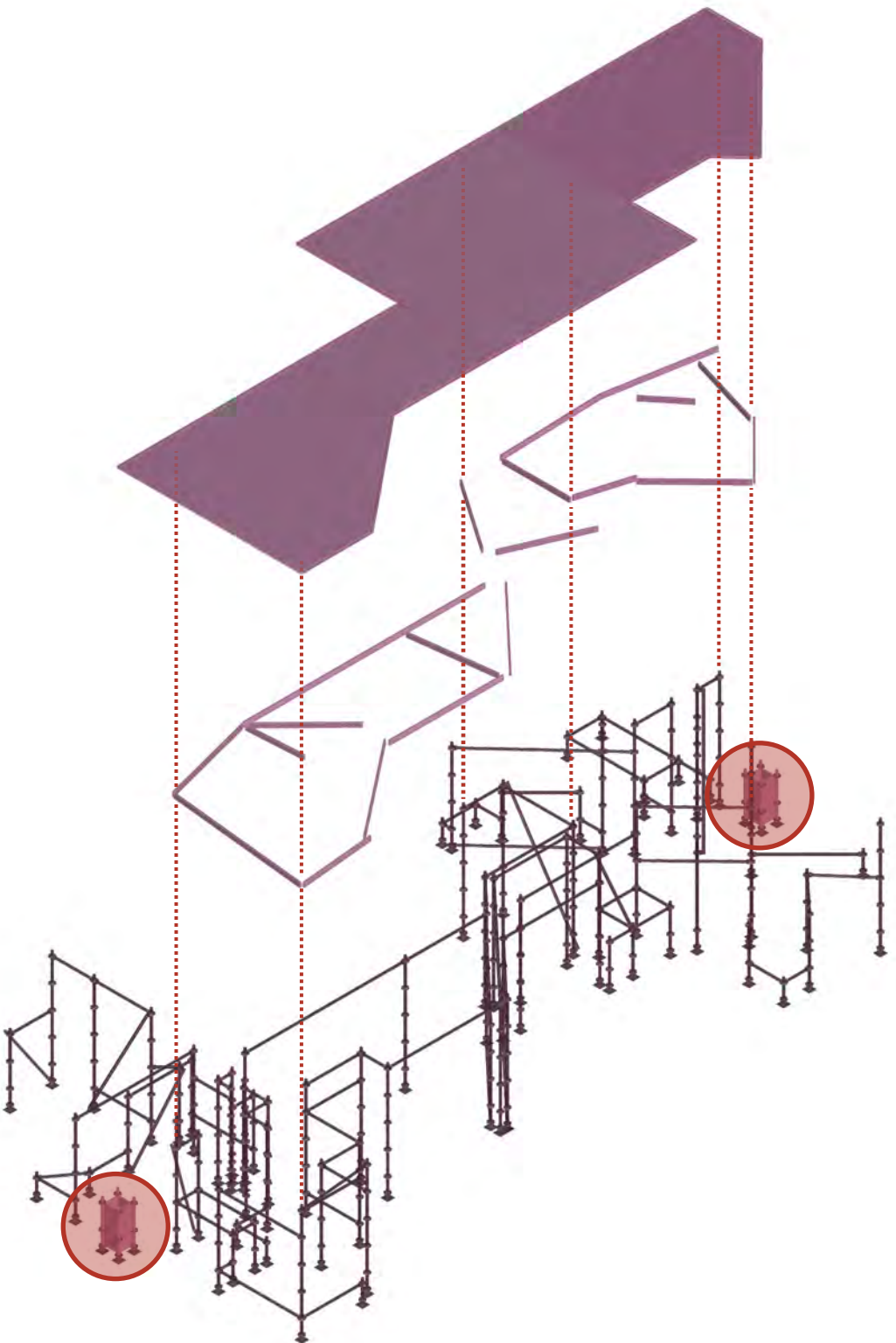
überdachung

Doppelstegplatten aus Polycarbonat

Stärke: 25 mm
Eingefärbt in NCS-Farbe S2040-R30B
1° Neigung nach Außen

Unterkonstruktion aus Holz

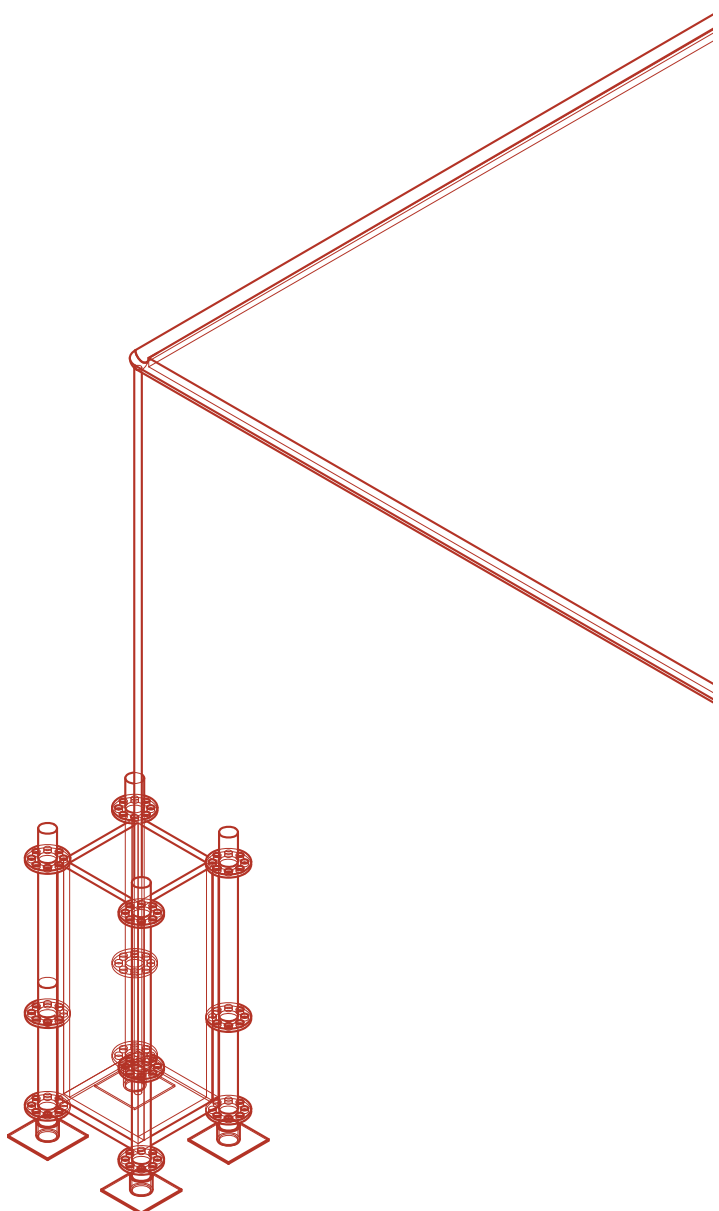
Querschnitt: 50 x 100 mm
Lackiert in NCS-Farbe S2040-R30B



isometrie überdachung
m 1:100

Das Regenwasser wird durch die Neigung der Überdachung über die Regenrinne in die vorgesehenen Tanks geleitet. Das gesammelte Wasser kann anschließend zur Bewässerung der umliegenden Natur genutzt werden.

isometrie regenwassertank
m 1:20



Regenrinne

Verläuft um die Doppelstegplatten

Regenwassertank

Sammelbehälter für Regenwasser aus vier Vertikalstielen inklusive Fußplatte
Korpus mit Holz beplankt, lackiert in NCS-Farbe S2040-R30B

Innenseite mit PVC-Folie ausgekleidet

bewegen

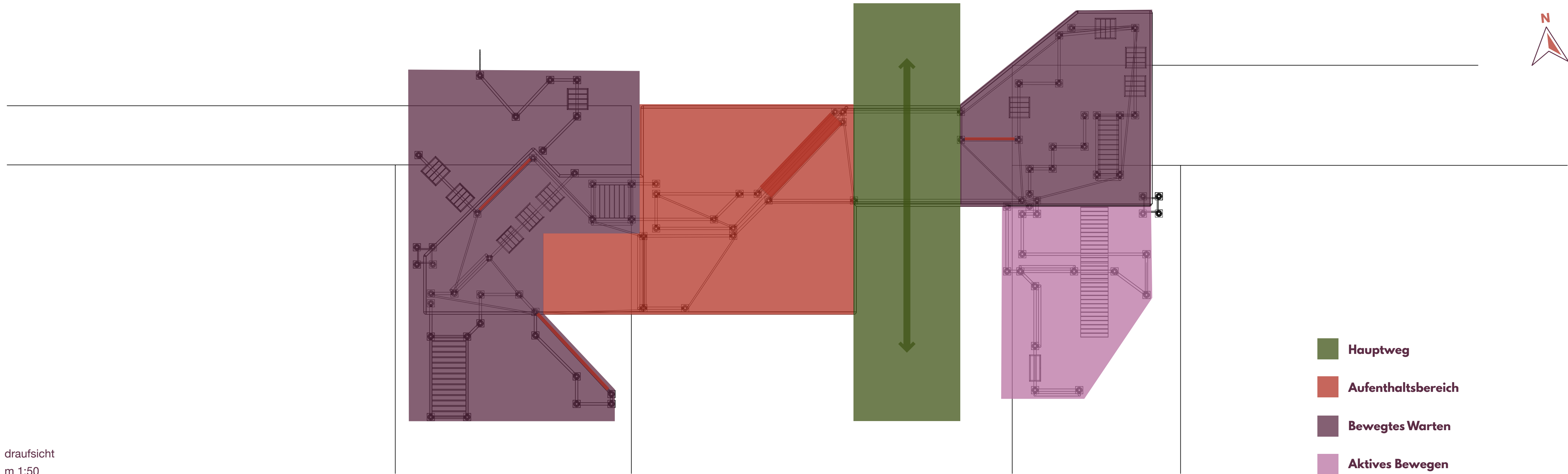
übersicht



ansicht osten
m 1:50



ansicht süden
m 1:75



**balancieren, klettern
und hängen**

Die Gerüstbau-Konstruktion allein bietet durch die unterschiedlichen Höhen der horizontalen Riegel viele Möglichkeiten zu klettern. Die auf 2,00 m positionierten Streben eignen sich gut, um sich daran zu hängen, zu schwingen oder sogar Klimmzüge zu machen. Außerdem ermöglichen die niedrig gelegenen Elemente, das Gleichgewicht durch Balancieren zu erproben.



ansicht balancieren
m 1:20



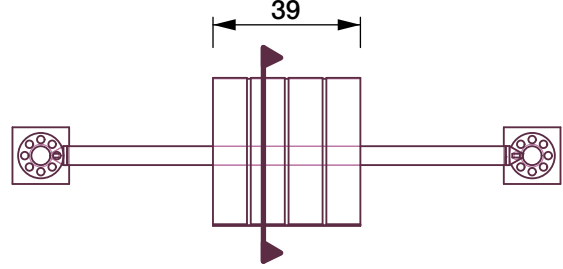
ansicht balancieren
m 1:20

unruhig sitzen

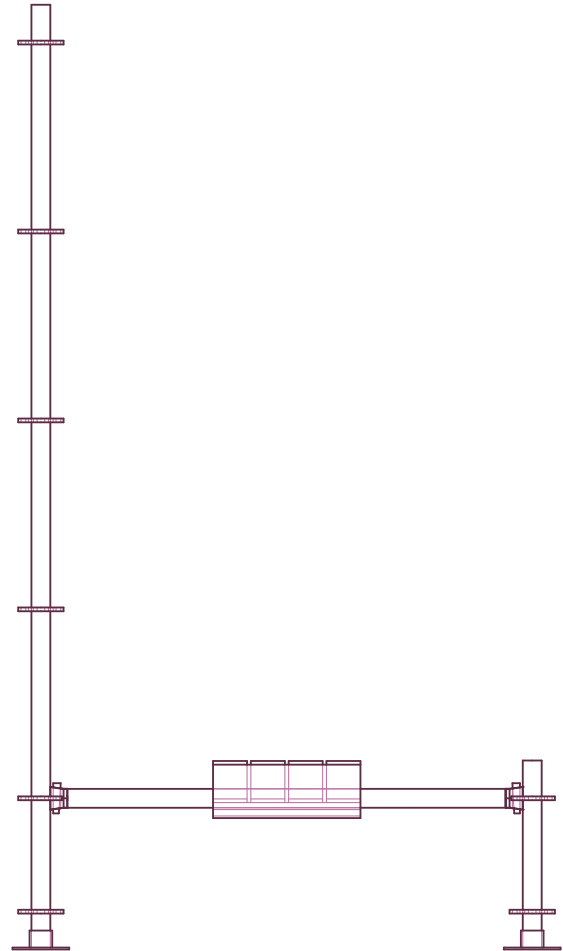
Wer sich nach klassischen Stühlen umsieht, wird hier enttäuscht. Die Sitzmöglichkeiten sind beweglich auf den Riegeln montiert, welche ein Hin- und Herbewegen, ähnlich wie bei Kippeln, ermöglichen.



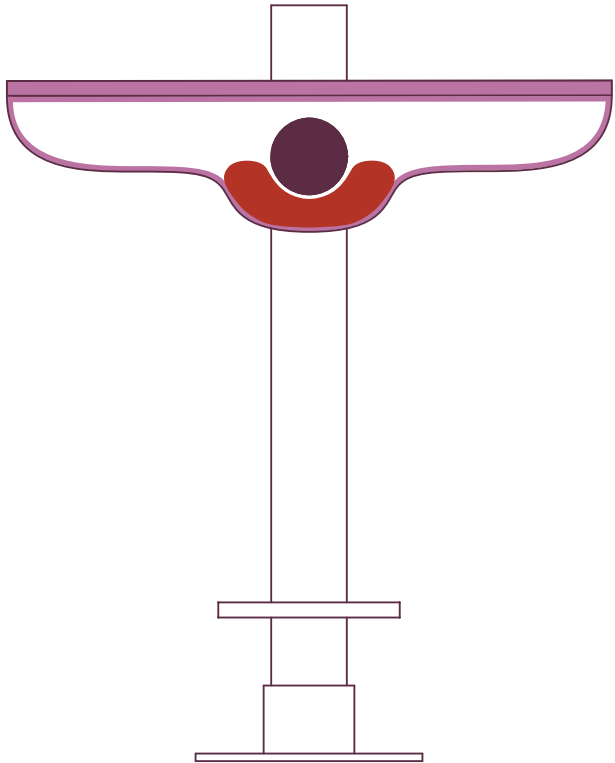
perwspektive unruhig sitzen



draufsicht unruhig sitzen
m 1:20



ansicht unruhig sitzen
m 1:20



schnitt unruhig sitzen
m 1:5

Die schemenhafte Darstellung des Sitzmöbels zeigt die Idee eines aus Kunststoff geformten Korpus, welches auf den horizontalen Riegel aufgeschoben wird. Ein Gewicht innerhalb des Hohlkörpers verhindert das Umdrehen des Sitzes bei Nichtgebrauch.

wippen

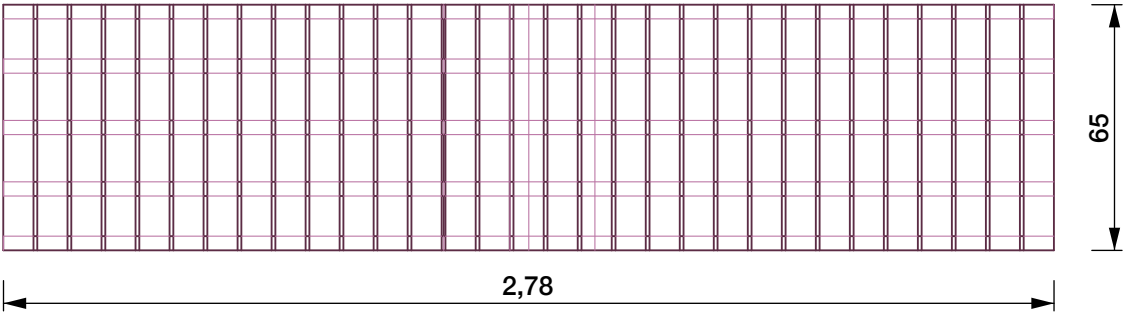
Wenn Bewegung wichtiger wird als das Warten, lädt im Bereich „Aktives Bewegen“ eine großzügige Wippe zum Ausprobieren ein.

Das System basiert auf der beweglichen Sitzmöglichkeit des „Unruhig Sitzens“.

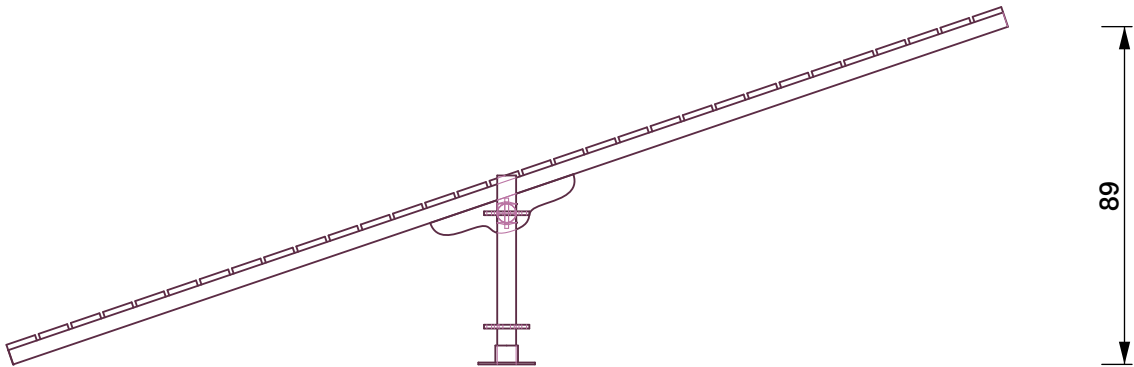
Sei es allein auf der mit Holz beplankten Fläche den Balancierpunkt auszutesten oder gemeinsam im Stehen oder Sitzen zu Wippen - die Wippe ruft vertraute Kindheitserinnerungen wach und überträgt das spielerische Erlebnis ins Erwachsenenalter.



perspektive wippe



draufsicht wippe
m 1:20

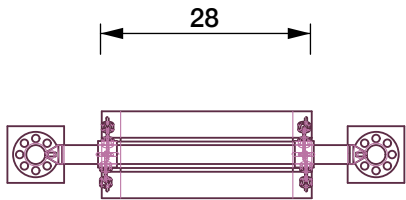


ansicht wippe
m 1:20

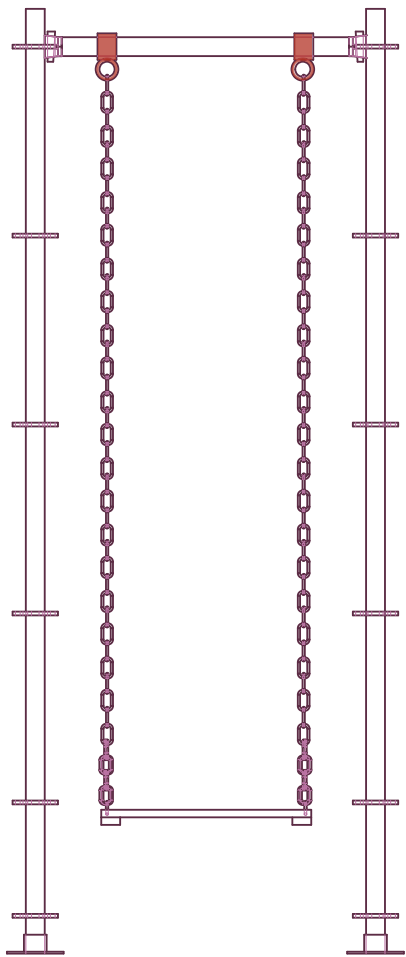
schaukeln

Falls man sich danach sehnt, den Körper und die Seele ein bisschen baumeln zu lassen, lässt man sich auf der Schaukel nieder und kann gemütlich vor sich hinschaukeln. Ob kraftvolles Ausschwingen, sanftes Pendeln oder gemeinsames Anschubsen – die Schaukel schafft einen lebendigen Ort für Aktivität, Dynamik und kurze Momente der Unbeschwertheit im Alltag.

perspektive schaukel



draufsicht schaukel
m 1:20



ansicht schaukel
m 1:20



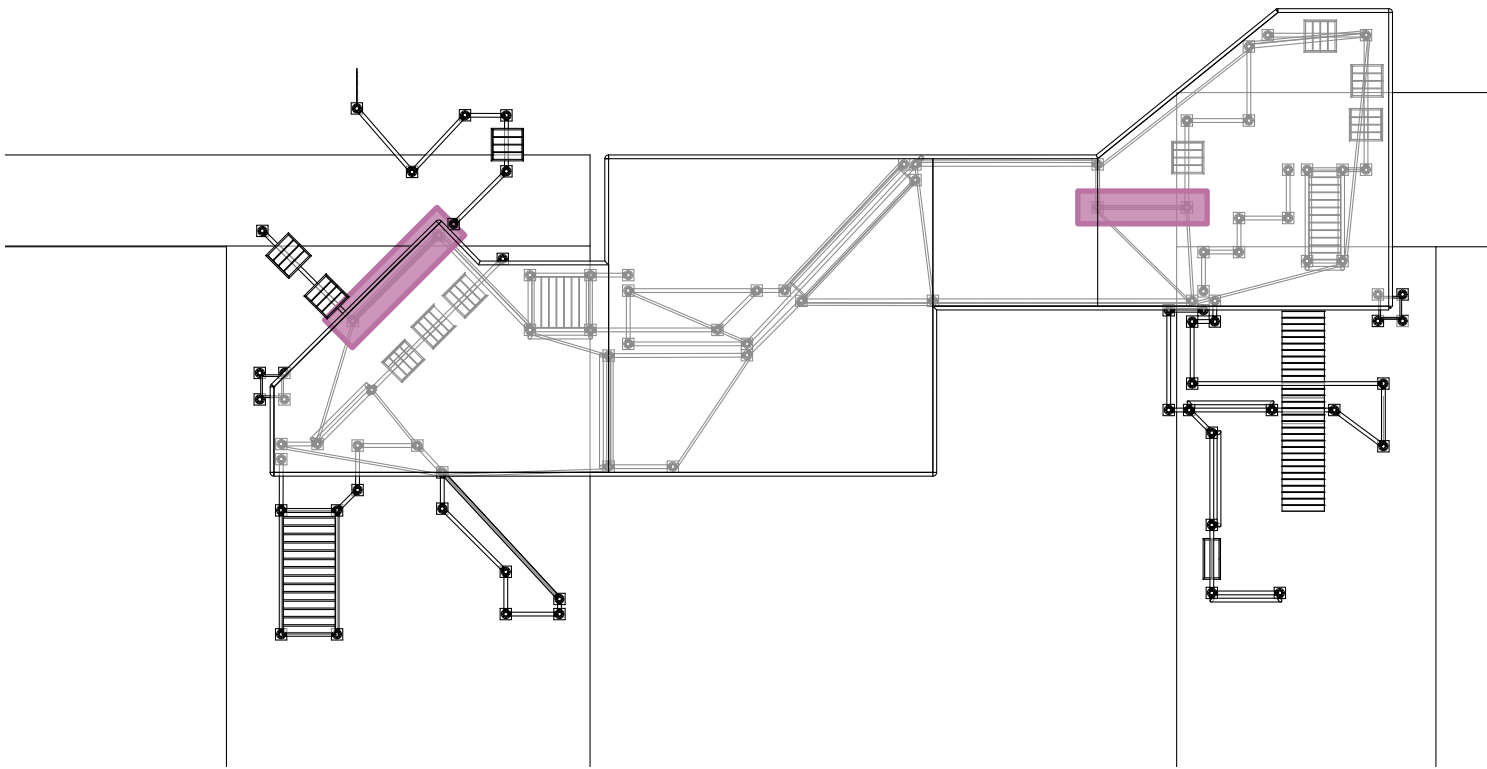
perspektive kupplung mit ringmutter

Die Sitzfläche der Schaukel besteht aus Holzplanken und ist mit stabilen Schaukelketten verbunden. Befestigt ist die Schaukel mithilfe von zwei Kupplungen mit Ringmutter, welche hier vereinfacht dargestellt sind. Dieses Bauteil aus dem Gerüstbau sorgt für eine sichere und zuverlässige Aufhängung und gewährleistet einen sicheren Gebrauch.

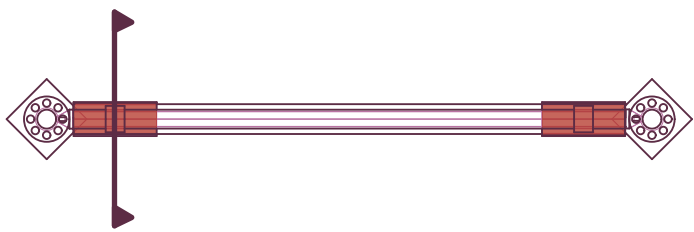
wahrnehmen

bewegte wände

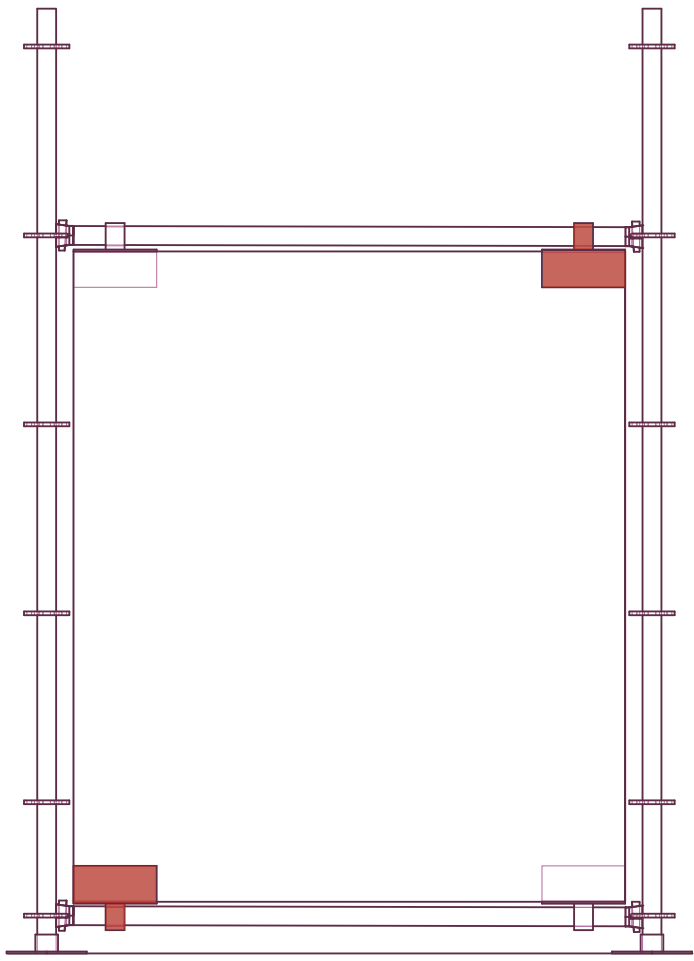
Neben diesen physischen Anreizen spielen auch visuelle Reize eine wichtige Rolle. Zwei integrierte Wände ermöglichen dies durch den Moiré-Effekt. Dieser entsteht durch die Überlagerung zweier regelmäßiger Muster, wie Linien oder Gitterstrukturen. Besonders durch unterschiedliche Blickwinkel oder Bewegungen der Betrachter:innen verändern sich die entstehenden Muster und erzeugen scheinbare Wellen, Verschiebungen oder flimmernde Effekte. Dadurch entsteht ein dynamischer visueller Eindruck, der sich je nach Position immer wieder verändert.



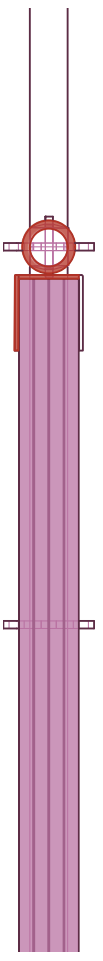
draufsicht
m 1:100



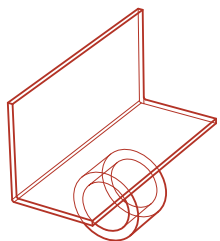
draufsicht bewegte wand
m 1:20



ansicht bewegte wand
m 1:20



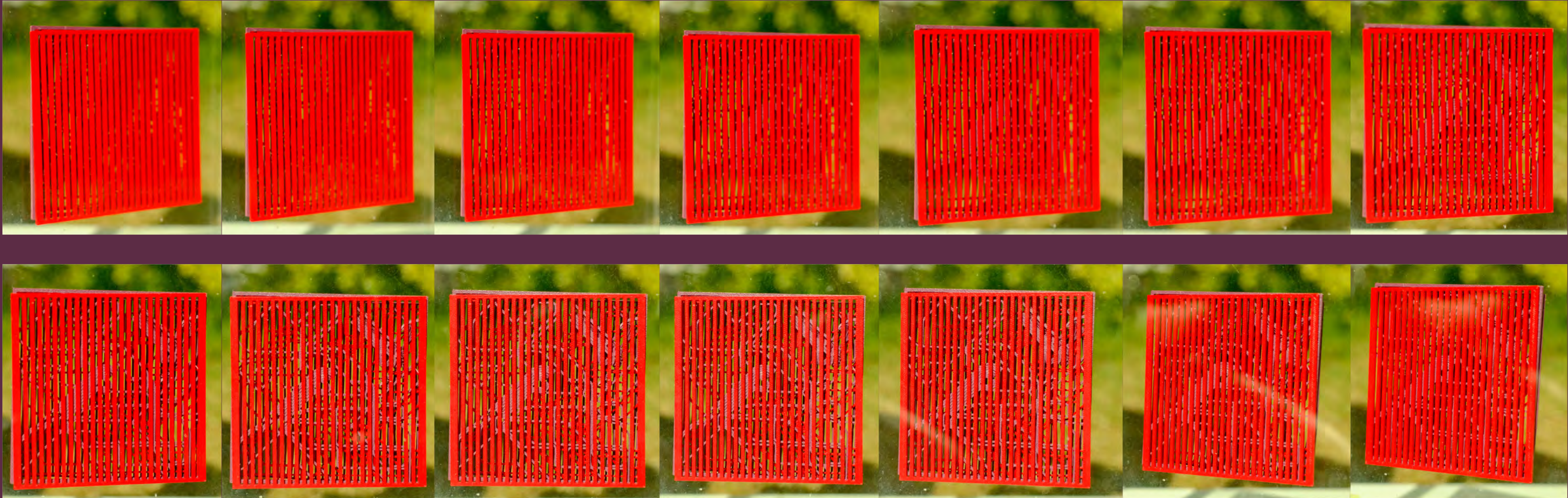
schnitt bewegte wand
m 1:10



perspektive kantholzakupplung

Die Befestigung der Holz-Wandscheiben an der Konstruktion, erfolgt über eine Kantholzakupplung aus dem Gerüstbau. Die dargestellte Perspektive zeigt das Anschlussdetail in vereinfachter Form und veranschaulicht das Befestigungssystem. In der tatsächlichen Ausführung ist dieses mit einer drehbaren Halbkupplung ausgestattet.

Anhand des Modells wird die räumliche Wirkung des Moiré-Effekts deutlich erfahrbar. Die Wandkonstruktion setzt sich aus vier übereinanderliegenden Scheiben mit unterschiedlichen Mustern und Farbgebung zusammen. Die äußeren Ebenen bestehen aus einzelnen vertikalen Latten, während die beiden mittleren Schichten den MVV-Plan von Kolbermoor und Rosenheim in abstrahierter Form darstellen. Durch die Überlagerung der verschiedenen Strukturen entsteht ein sich wandelndes Erscheinungsbild, das von beiden Seiten der Wand wahrgenommen werden kann. Je nach Blickwinkel entwickelt sich dabei ein vielschichtiges optisches Spiel aus Bewegung, Tiefe und Überlagerung.





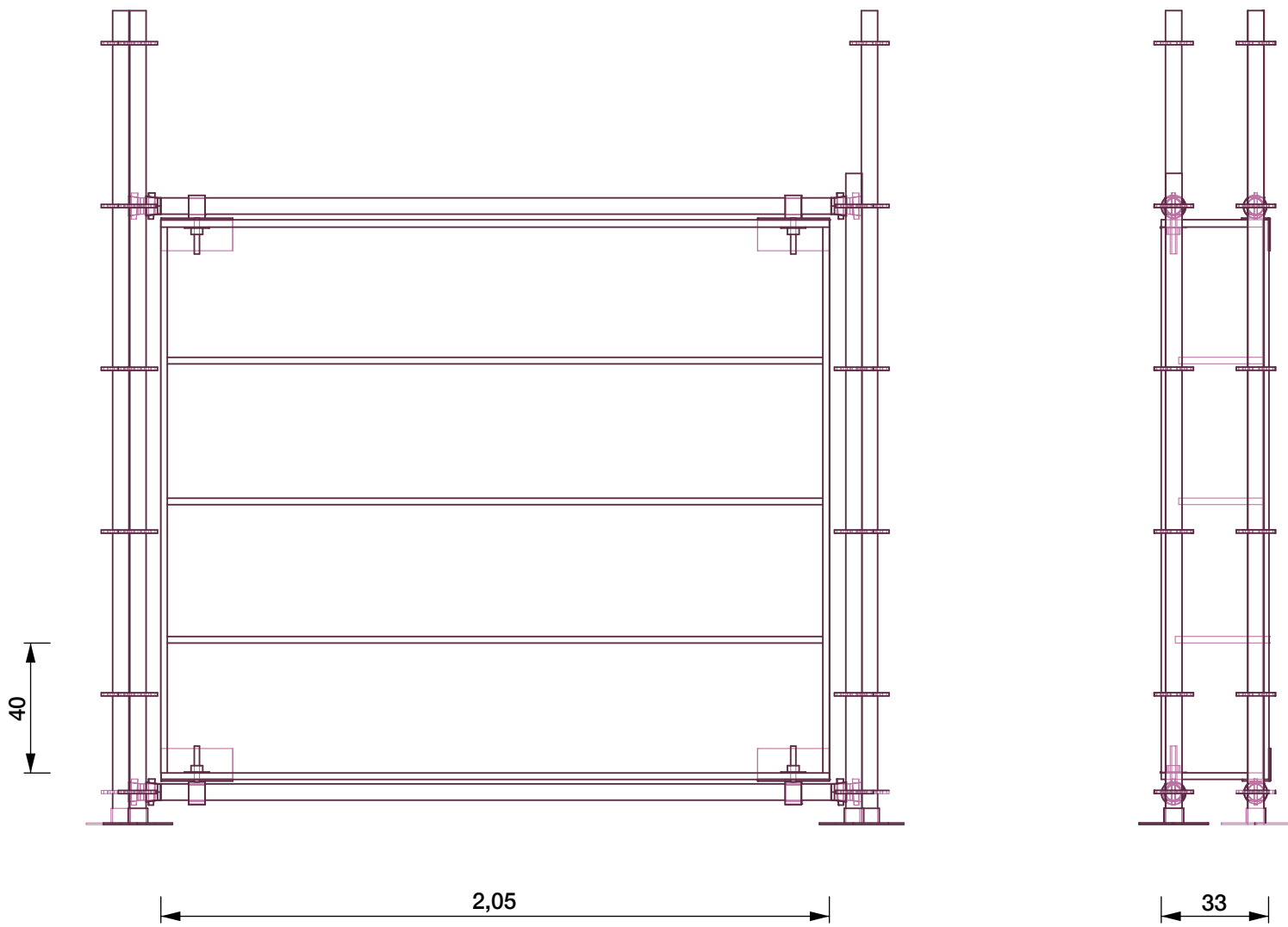
Das bereits erwähnte Dach aus altrosa eingefärbten Doppelstegplatten erzeugt ein faszinierendes Lichtspiel. Durch die umliegenden Bäume fällt das Licht gefiltert durch die Blätter und zeichnet bewegte Schatten und Muster auf die Flächen. Die scharfen Konturen lösen sich mit zunehmender Entfernung allmählich auf. Das Zusammenspiel von gefärbtem Licht, bewegten Blättern und wechselnden Schatten erzeugt eine räumliche Tiefe und verleiht dem Ort eine besondere, sich ständig wandelnde Atmosphäre.

entdecken

büchertausch

Dem Alltag für einen Moment entfliehen und gedanklich andere Welten entdecken – genau das ermöglicht der gemeinschaftlich nutzbare Büchertausch. Wer kein eigenes Buch dabei hat, kann sich eines aus dem Regal nehmen, darin stöbern oder es bei besonderem Interesse sogar mit nach Hause nehmen. Das Prinzip basiert auf einem einfachen Geben und Nehmen: eigene Bücher können eingestellt und andere dafür mitgenommen werden. So entsteht ein niederschwelliger Austausch zwischen den Menschen, der Begegnungen fördert und Wissen, Geschichten sowie persönliche Interessen miteinander teilt.

Der Holzkorpus ist über Kantholz- und Anschraubkupplungen sicher mit der Tragkonstruktion verbunden. Durch die Überdachung wird er vor Witterungseinflüssen geschützt, sodass die darin aufbewahrten Bücher trocken bleiben.



ansichten bücherregal
m 1:20

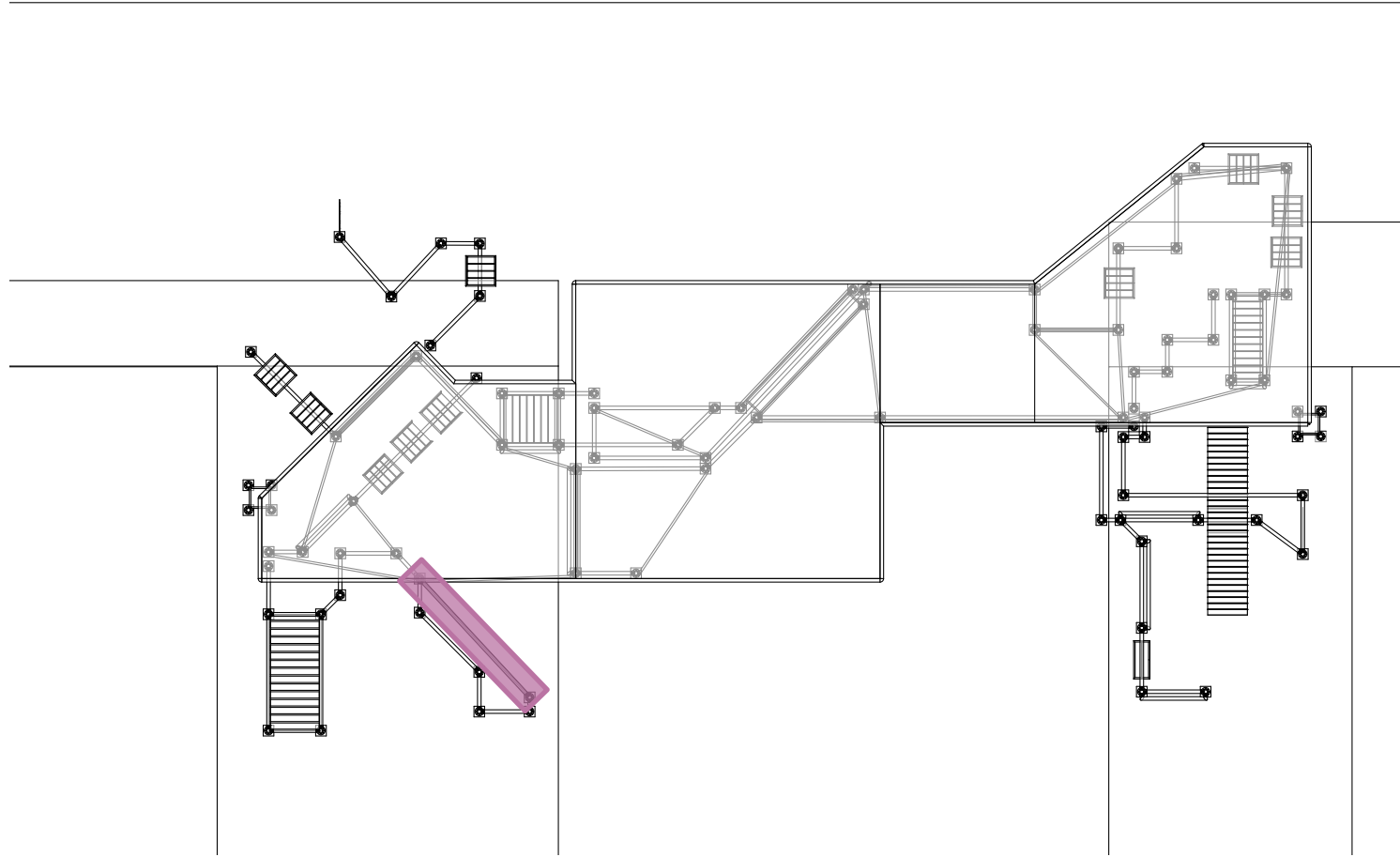


information

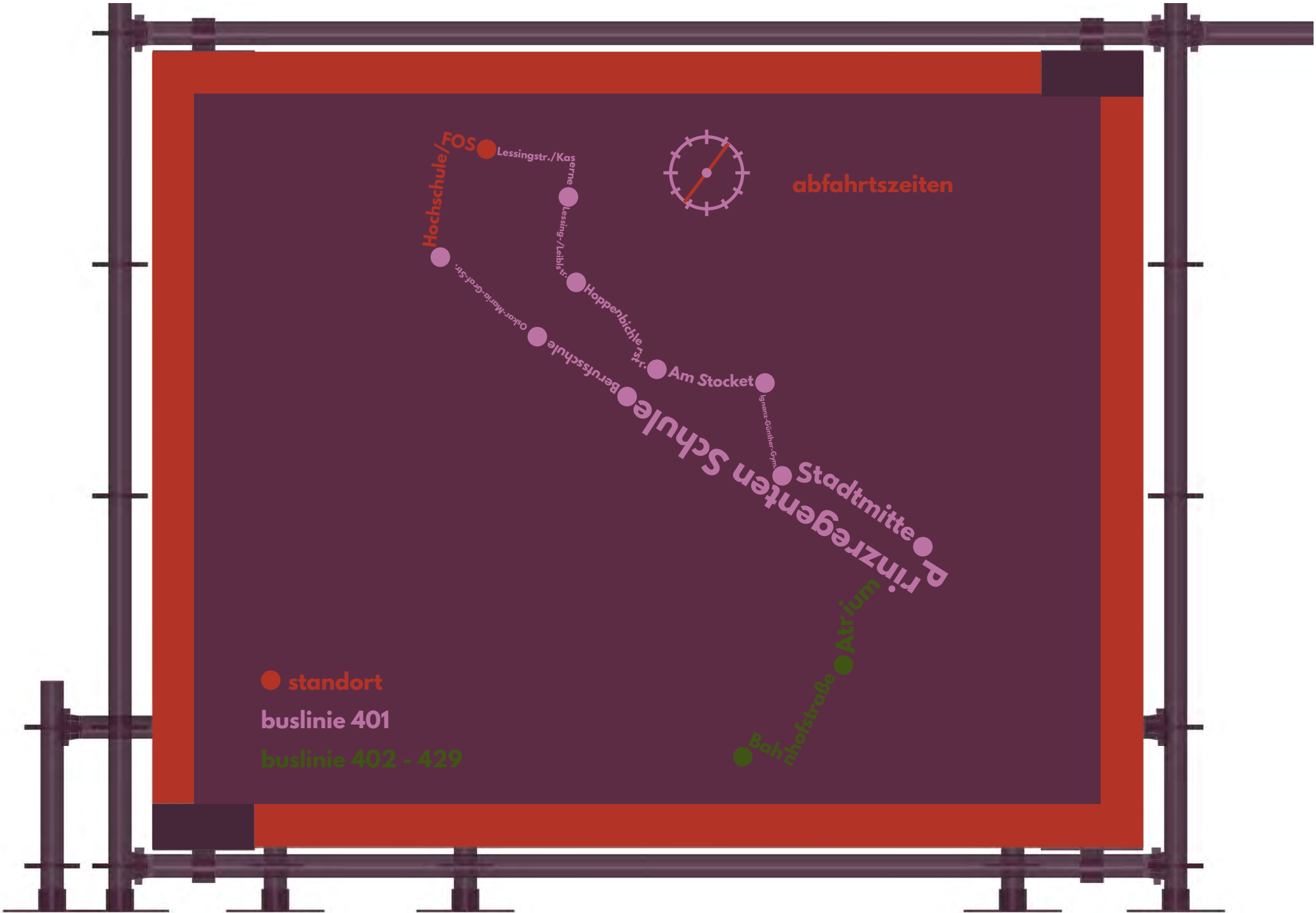
fahrplan

Selbst wenn der Fokus bei der Bushaltestelle nicht auf Zeitangaben, Terminen und Pünktlichkeit liegt, ist eine Fahrplaninformation erforderlich. Ohne Zahlen kann visuell abgelesen werden, zu welchen Zeiten der Bus hier hält, wie die anliegenden Haltestellen heißen, wo diese liegen und wie die Anbindung zum Bahnhof Rosenheim ist.

Die Informationswand ist in der Konstruktion dort platziert, wo die Buslinie 401 im MVV-Netz verläuft.



draufsicht
m 1:100



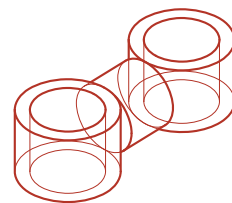
ansicht infowand
m 1:10

wann kommt der bus?

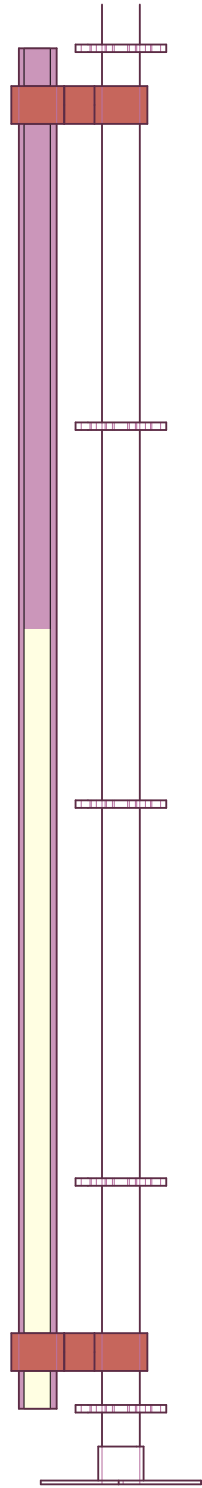
Zentral positioniert und von allen Seiten gut sichtbar befindet sich eine Informationsanzeige. Die vertikale Lichtröhre ist mit dem aktuellen Standort des Busses verknüpft und visualisiert dessen Annäherung. Je näher der Bus kommt, desto weiter füllt sich die Anzeigeskala.

Das LED-Leuchtmittel liegt innerhalb einer Kunststoffröhre, welche über zwei Distanzkupplungen mit der Konstruktion verbunden ist.

Die Visualisierung macht die Wartezeit erfahrbar, anstatt sie lediglich als Zahl darzustellen. Durch die kontinuierliche Veränderung der Lichtanzeige wird der Fortschritt des ankommenden Busses intuitiv verständlich. Dies kann die subjektiv empfundene Wartezeit verkürzen und den Nutzern ein höheres Maß an Orientierung vermitteln.



perspektive distanzkupplung

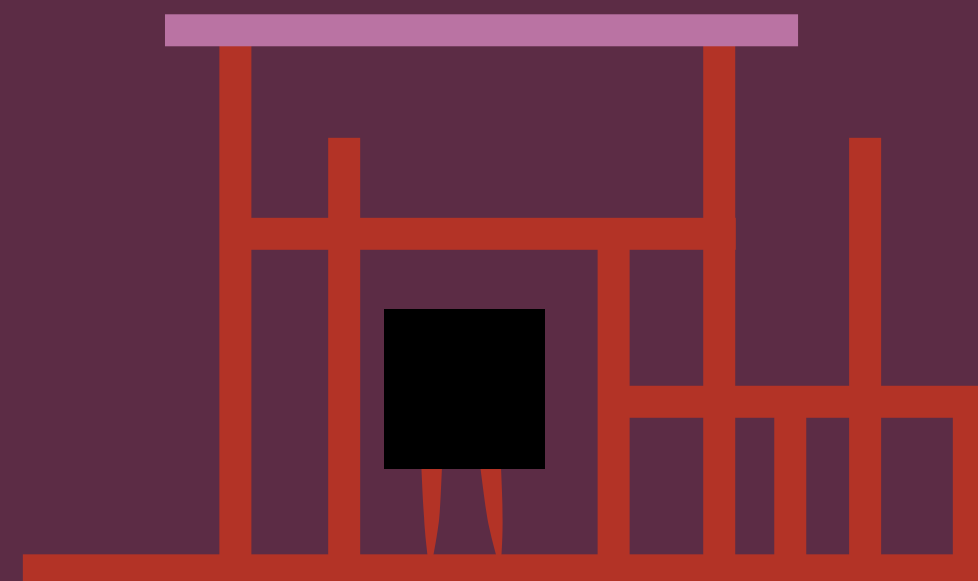


ansicht lichtanzeige
m 1:20





Die verwendeten Materialien fügen sich zu einem optisch ansprechenden Gesamtbild zusammen. Durch die Kombination der unterschiedlichen Oberflächen von Holz, Metall und Kunststoff entsteht ein lebendiger Eindruck. Die Farbgebung ist schrill und zieht damit sofort die Aufmerksamkeit auf sich. Gleichzeitig vermitteln die kräftigen Farben eine positive Stimmung und wecken Assoziationen von Kreativität, Energie und Lebensfreude.



Auf den Bus warten.

Man schaukelt, wippt oder klettert ein Stück nach oben. Der Körper bleibt in Bewegung, während die Gedanken zur Ruhe kommen.

Der Blick hebt sich. Geräusche, Farben und Oberflächen werden wieder wahrgenommen.

Langsam kehrt Ruhe ein.

Ein Buch wird aufgeschlagen. Die Gedanken tauchen ab. Die Minuten vergehen unbemerkt.

Die Bushaltestelle ist nicht länger nur ein Lückenfüller zwischen zwei Orten, sondern ein Platz, an dem man gerne verweilt, abschaltet und den Moment bewusst erlebt.



anhang

literaturverzeichnis

Bellebaum, A. & Hettlage, R. (2014). Unser Alltag ist voll von Gesellschaft. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19134-8>

Bus Stop – Iosa Ghini Associati. (o. D.). <https://www.iosaghini.it/architectures/bus-stop/>

Der_Impuls.mp3. (2020e, August 24). DWDS. <https://www.dwds.de/wb/Impuls>

DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. (o. D.-b). DWDS. <https://www.dwds.de/wb/etymwb/geduld>

FRAME - Englisch-Deutsch Übersetzung | PONS. (o. D.). <https://de.pons.com/%C3%BCbersetzung/englisch-deutsch/frame>

Kellermann, R. (2021). Im Zwischenraum der beschleunigten Moderne: Eine Bau-und Kulturgeschichte des Wartens auf Eisenbahnen, 1830-1935 (p. 496). transcript Verlag.

Kónya, K. (2025). Anonyme Sozialität – Annäherungen an das Phänomen der Menschenmenge [Springer VS]. In Ruhr-Universität Bochum, Ruhr-Universität Bochum. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-48730-0>

Mann, S. & Cadman, R. (2014). Does being bored make us more creative? [Research-article]. Creativity Research Journal, 2, 165–173. <https://clok.uclan.ac.uk/id/eprint/22263/>

Michael, G. U. & Michael, G. U. (2025, 29. November). Architekturtrip Bregenzerwald: Die Bushaltestellen von Krumbach. hierdadort.de. <https://hierdadort.de/bushaltestellen-krumbach-bregenzerwald/>

Nieschlagstraße: das Flüstergewölbe - hannover.de. (o. D.). <https://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Museen-Ausstellungen/Kunst-im-%C3%B6ffentlichen-Raum/Busstops/1994-Als-in-Hannover-aus-Warteh%C3%A4uschen-Busstops-wurden/Nieschlagstra%C3%9Fe-Das-Fl%C3%BCstergew%C3%B6lbe>

Scholz, G. (2021). Ikonografisches und konzeptionelles Warten in der Kunst. In Der Spectator Heute (S. 45–47).

Simmel, G. (1903). Die Grosstädte und das Geistesleben.

Soviet Armenia | Armenia Travel, History, Archeology & Ecology | TourArmenia | Travel Guide to Armenia. (o. D.). http://www.tacentral.com/history_story.asp?story_no=17#:~:text=By%20the%201970's%20the%20Republic%20of%20Armenia,in%20Soviet%20Who's%20Who%20for%20almost%20everything

Team, H. (2026, 22. Februar). BUS stop in Baltimore – Three huge letters. HomeWorldDesign. <https://homeworlddesign.com/bus-stop-in-baltimore/>

Ursula Schulz-Dornburg. (o. D.). <https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

via medici: leichter lernen – mehr verstehen. (o. D.). Via Medici: Leichter Lernen – Mehr Verstehen. <https://viamedici.thieme.de/lernmodul/550610/538015/impuls+kraft+drehimpuls+drehmoment>

abbildungsverzeichnis

Abb. 1

Q-Train - Nigel Van Wieck

<https://www.nigelvanwieck.net/work/q-train/>

Abb. 2

The Waiting Game (2014) - Txema Salvans

<https://txemasalvans.com/work/the-waiting-game/>

Abb. 3

Vorhang (2013) - Tobias Zielony

<https://kow-berlin.com/artists/tobias-zielony/jenny-jenny-2013>

Abb. 4

Lee + Chunk - Tobias Zielony

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/hamburger-ausstellung-wenn-aus-warten-kunst-wird-100.html>

Abb. 5

Out of Reach (2012) - Mark Jenkins

<https://xmarkjenkinsx.com/hi-res.html>

Abb. 6

Warten (1882) - Edgar Degas

<https://www.meisterdrucke.de/kunstdrucke/Edgar-Degas/29033/Warten.html>

Abb. 7

Olga, Sabrina, Carolina (2008) - Andrea Diefenbach

<https://www.movingwalls.org/moving-walls/18/country-without-parents-labor-migration-moldova.html>

Abb. 8

Warten (ca. 1887) - Henri de Toulouse-Lautrec

<https://www.kunstkopie.de/a/de-toulouse-lautrec-henri/warten-ca-1887.html>

6

10

10

10

10

11

11

11

Abb. 9

Moscow (2010) - Mark Jenkins

<https://xmarkjenkinsx.com/hi-res.html>

Abb. 10

The Waiting Game (2014) - Txema Salvans

<https://estherartnewsletter.wordpress.com/2017/02/10/warten/>

Abb. 11

Hoktemberjan-Bagramjan (2001) - Ursula Schulz-Dornburg

<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

Abb. 12

Erewan-Gymri (2001) - Ursula Schulz-Dornburg

<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

Abb. 13

Ashtarak-Alagyaz (1998) - Ursula Schulz-Dornburg

<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

Abb. 14

Erewan-Sevan (2002) - Ursula Schulz-Dornburg

<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

Abb. 15

Erewan-Gymri (2001) - Ursula Schulz-Dornburg

<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

Abb. 16

Echiniadzin Erewan (2002) - Ursula Schulz-Dornburg

<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

11

11

15

16

16

16

16

17

Abb. 17

Hoktemberjan-Begramjan (2001) - Ursula Schulz-Dornburg
<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

Abb. 18

Erewan-Ararat (2001) - Ursula Schulz-Dornburg
<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

Abb. 19

Erewan-Gymri (2001) - Ursula Schulz-Dornburg
<https://www.deutscheboersephotographyfoundation.org/de/sammeln/kuenstler/ursula-schulz-dornburg.php>

Abb. 20

Bus Stop (1994) - Iosa Ghini
<https://www.iosaghini.it/architectures/bus-stop/>

Abb. 21

Bränden (2014) - Sou Fujimoto
<https://hierdadort.de/bushaltestellen-krumbach-bregenzerwald/>

Abb. 22

Bränden (2014) - Sou Fujimoto
<https://hierdadort.de/bushaltestellen-krumbach-bregenzerwald/>

Abb. 23

Bränden (2014) - Sou Fujimoto
[https://4.bp.blogspot.com/-3iMnL8Mgvlk/U3TeqLyBBOI/AAAAAABIBQ/HgmCmyoBELI/s1600/Sou+Fujimoto+.+Bus+Stop+.+Krumbach+\(2\).jpg](https://4.bp.blogspot.com/-3iMnL8Mgvlk/U3TeqLyBBOI/AAAAAABIBQ/HgmCmyoBELI/s1600/Sou+Fujimoto+.+Bus+Stop+.+Krumbach+(2).jpg)

Abb. 24

Das Flüstergewölbe - Wolfgang Laubersheimer
<https://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Museen-Ausstellungen/Kunst-im-%C3%B6ffentlichen-Raum/Busstops/1994-Als-in-Hannover-aus-Warteh%C3%A4uschen-Busstops-wurden/Nieschlagstra%C3%9Fe-Das-Fl%C3%BCstergew%C3%B6lbe>

17

17

17

18

19

19

19

20

Abb. 25

BUS, Baltimore
<https://www.urdesignmag.com/the-bus-stop-in-baltimore-by-mmmm/>

Abb. 26

BUS, Baltimore
<https://www.mmmm.tv/enbusstop.html>

Abb. 27

BUS, Baltimore
<https://homeworldddesign.com/bus-stop-in-baltimore/>

Abb. 28

Daniel Molina
https://www.instagram.com/p/DNnv2SSzcfM/?img_index=1&igsh=Nm8zYng3bGikMjVh

Abb. 29

melancholymachinations
https://www.instagram.com/p/DFQRIZFMICc/?img_index=2&igsh=MWFnZWx3bGw5NmZh

Abb. 30

Wojciech Fangor
<https://www.mutualart.com/Artwork/M62/0C86F9C3B9CC6E85>

Abb. 31

The art of seeing - Aldous Huxley
<https://www.cosmos.so/e/603536508>

Abb. 32

Leerstellen. (2013/16) - Philipp Schaerer
<https://philippschaerer.ch/overview/leerstellen-2013-16/>

21

21

21

48

48

48

48

48

Abb. 33 Clark Franklyn - VOGUE https://www.auraphotoagency.com/artists/clark-franklyn/1260/69/61/	49
Abb. 34 Grow - HarizmaArt https://fuckyeahvikingsandcelts.tumblr.com/post/13510734967/grow-by-harizmaart	49
Abb. 35 melancholymachinations https://www.instagram.com/p/DFQRIZFMICc/?img_index=2&igsh=MWFnZWx3bGw5NmZh	49
Abb. 36 Plus jamais seul - Caryl Férey https://www.cosmos.so/e/1039303662	49
Abb. 37 Panacéja (2019) - 8 Kambarys https://www.are.na/block/28276391	49
Abb. 38 https://www.cosmos.so/e/2126224021	49

Abbildungen und Fotografien, welche hier nicht aufgelistet und nicht als Abbildung gekennzeichnet sind, wurden eigenständig erstellt oder fotografiert.

eidesstattliche erklärung

Hiermit versichere ich eidesstattlich, dass ich die vorliegende Arbeit eigenständig und ausschließlich unter Verwendung der im Literaturverzeichnis aufgeführten Werke angefertigt habe. Alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, sind kenntlich gemacht worden.

Rosenheim, 14.06.2026

A. Bauer

